

Einstellungen zur Corona-Strategie in Deutschland

Bevölkerungsbefragung | Mai 2021

➤ 01 Untersuchungsansatz

➤ 02 Summary

➤ 03 Maskenpflicht

➤ 04 Corona-Impfung

➤ 05 Lockdown-Maßnahmen

➤ 06 Nutzung der Corona-App

➤ 07 Rolle von Krankenhäusern während Corona

➤ 08 Bewertung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie

➤ 09 Statistik

01

Untersuchungsansatz

➤ **Bundesweite Befragung**

➤ **Erhebungsmethode: Online-Befragung**

➤ **Durchführendes Marktforschungsinstitut: Toluna**

➤ **Stichprobe: 1.000 Deutschsprachige ab 18 Jahren, repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bundesland**

➤ Um eine bevölkerungsrepräsentative Struktur der Daten zu erhalten, erfolgte die Erhebung nach vorgegebenen Quoten über die Merkmale Geschlecht, Alter und Bundesland. Weitere Verzerrungen wurden durch eine Gewichtung der Daten aufgehoben. Als Referenzdatei für die Gewichtung wurde der aktuelle Mikrozensus zugrunde gelegt.

➤ **Erhebungszeitraum: März bis April 2021**

➤ Befragung in der Metropolregion Hamburg

➤ Erhebungsmethode: Online-Befragung

➤ Durchführendes Marktforschungsinstitut: Toluna

➤ Stichprobe: 200 Befragte aus der Metropolregion Hamburg (Stadt Hamburg, Landkreise: Harburg, Stade, Lüneburg, Herzogtum Lauenburg, Stormarn, Pinneberg und Segeberg) ab 18 Jahren, repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bundesland.

➤ Um eine repräsentative Struktur der Daten innerhalb der Metropolregion zu erhalten, erfolgte die Erhebung nach vorgegebenen Quoten über die Merkmale Geschlecht und Alter. Verzerrungen wurden durch eine Gewichtung der Daten aufgehoben. Als Referenzdatei für die Gewichtung wurde der aktuelle Mikrozensus zugrunde gelegt.

➤ Erhebungszeitraum: März bis April 2021

02

Summary

Die Corona-Pandemie hat Deutschland seit März 2020 fest im Griff. Bund und Länder haben in diesem Zeitraum verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Verbreitung des Corona-Virus einzudämmen. Wie schätzt die Bevölkerung die Strategie der Politik zur Bekämpfung der Corona-Pandemie ein? Antworten liefert eine repräsentative Befragung bei der deutschsprachigen Bevölkerung ab 18 Jahren.

Maskenpflicht wird grundsätzlich akzeptiert

Derzeit herrscht u. a. im öffentlichen Nahverkehr, im Einzelhandel, beim Friseur, in Arztpraxen und Kliniken, an bestimmten öffentlichen Plätzen sowie am Arbeitsplatz eine Maskenpflicht. Fast neun von zehn Bundesbürgern halten es für sinnvoll, dass in diesen Bereichen das Tragen medizinischer Masken verpflichtend ist (87% Raum Hamburg). Zugleich sagen allerdings jeweils rund 60 Prozent, dass sie die Entscheidungen und Meinungswechsel der Politik in Bezug auf das Tragen von zuerst Stoffmasken auf später medizinische Masken verwirrt haben und es für sie schwer nachvollziehbar ist (62% bzw. 57% Raum Hamburg). Außerdem kam für drei Viertel die Entscheidung der Politik zum Tragen medizinischer Masken zu spät (74% Raum Hamburg).

Gleichzeitig fühlt sich mittlerweile fast jeder Zweite durch die Maskenpflicht eingeschränkt, 46 Prozent fühlen sogar psychisch belastet (51% bzw. 47% Raum Hamburg). Grundsätzlich begrüßt die Mehrheit (80%) die aktuelle Verpflichtung trotzdem (82% Raum Hamburg; S. 15-16). Alles in allem bewerten die Bundesbürger die Maskenpflicht-Strategie der Politik allerdings nur mit der Note 3,1 (3,2 Raum Hamburg; S. 61-62).

Bezugsscheine für FFP2-Masken größtenteils genutzt

Im Zuge der zweiten Corona-Welle wurden von der Bundesregierung über die gesetzlichen und privaten Krankenkassen Bezugsscheine für FFP2-Masken u. a. an Ältere, Angehörige von Risikogruppen, Empfänger von Sozialleistungen wie Hartz IV und Empfänger von Grundsicherung im Alter per Post verschickt. Die Masken konnten nach Vorlage des Berechtigungsscheins in einer Apotheke abgeholt werden. 46 Prozent der Deutschen begrüßen die Unterstützung (47% Raum Hamburg, S. 21). Zugleich wird das Vorgehen kritisiert: So meinen 44 Prozent, dass die Bundesregierung früher hätte handeln müssen (47% Raum Hamburg), 38 Prozent kritisieren die Verteilung über die Apotheken (44% Raum Hamburg) und 35 Prozent würden es begrüßen, wenn die Bundesregierung alle Bürger mit kostenlosen Masken versorgen würde (37% Raum Hamburg). Nur einer von zehn Bundesbürgern findet, dass das Vorgehen alles in allem in Ordnung war (11% Raum Hamburg; S. 21).

Die Resonanz auf diese Maßnahme der Bundesregierung war hingegen positiv: Die meisten der Berechtigten (83%) haben sich alle FFP2-Masken in der Apotheke abgeholt (82% Raum Hamburg; S. 25). Und auch knapp 90 Prozent der Nichtbezieher würden Berechtigungsscheine nutzen, wenn sie sie bekommen würden (88% Raum Hamburg; S. 26). Insgesamt bewerten die Bundesbürger die Bereitstellung von FFP-2-Schutzmasken für Risikogruppen durch die Politik mit der Note 3,1 (3,1 Raum Hamburg; S. 61-62).

Corona-Impfstoff-Entwicklung in den Händen der Privatwirtschaft befürwortet

Zwei Drittel der Deutschen finden es richtig, dass die Entwicklung des Corona-Impfstoffes in den Händen der Privatwirtschaft liegt (67% Raum Hamburg; S. 30). Gründe hierfür sind aus ihrer Sicht vor allem, dass es so schnellere und vielfältigere Ergebnisse gibt (87% bundesweit, 89% Raum Hamburg), der Konkurrenzdruck die Forschung beschleunigt (82% bzw. 82%) und die Forschung, auch was Mutationen betrifft, weiter betrieben wird (77% bzw. 84%). Darüber hinaus meinen drei Viertel der Bundesbürger, dass der deutsche Staat nicht in der Lage ist, die Entwicklung und die Produktion eines Corona-Impfstoff in großem Umfang zu bewerkstelligen (78% Raum Hamburg). Auch die Patente der Corona-Impfstoffe sehen 72 Prozent bei der Pharmaindustrie, damit eine fortlaufende Forschung garantiert ist (72% Raum Hamburg; S. 32).

Beschaffung des Impfstoffes gemeinsam mit den EU-Ländern

Aus Sicht von rund drei Vierteln der Deutschen war es nicht richtig, bei der Impfstoffbeschaffung nur auf die gemeinsame Bestellung mit den anderen EU-Ländern zu setzen (79% Raum Hamburg): 42 Prozent sind der Meinung, dass Deutschland noch zusätzlich hätte selbst bestellen sollen (45% Raum Hamburg). Ein Drittel meint sogar, Deutschland hätte besser im Alleingang Impfstoff beschaffen sollen (34% Raum Hamburg; S. 35). Insgesamt bewerten die Bundesbürger die Beschaffung des Impfstoffes durch die Politik so auch nur mit der Note 4,3 (4,4 Raum Hamburg; S. 61-62).

Umsetzung der Impfstrategie eher weniger gut beurteilt

Im Hinblick auf eine ausreichende Bereitstellung des Impfstoffes, die Schnelligkeit der Durchführung, die schnelle Eindämmung der Pandemie sowie auf das Zurückkehren zu einem normalen Alltag, funktioniert die Umsetzung der Impfstrategie der Bundesregierung nur aus Sicht von jeweils knapp einem Fünftel der Bundesbürger gut (13-15% Raum Hamburg). Am besten gelingt ihrer Meinung nach, die Arbeit und der Ablauf in den Impfzentren (42% bundesweit, 46% Raum Hamburg) und die Informationen durch die Bundes- bzw. Landesregierungen rund um die Impfung (36% bzw. 31%; S. 37 u. 39). Knapp zwei Drittel der Deutschen beurteilen die Impfquote als viel zu niedrig (65% Raum Hamburg; S. 44).

Neun von zehn Bundesbürgern halten es so auch für notwendig, für die Bekämpfung der Pandemie Hilfe in Anspruch zu nehmen (95% Raum Hamburg). Für sinnvoll halten sie dafür vor allem die Einbindung von Haus- und Facharztpraxen (72% bundesweit, 75% Raum Hamburg) und Krankenhäusern (45% bzw. 44%), um Impfungen durchzuführen sowie die Einbindung von privatwirtschaftlichen Unternehmen, damit diese ihren Mitarbeitern Impfungen in eigenen Impfstellen anbieten können (43% bzw. 41%; S. 41). Insgesamt bewerten die Deutschen die Corona-Impfstrategie der Politik, also z. B. wo oder in welcher Reihenfolge geimpft wird, mit der Note 3,9 (3,8 Raum Hamburg; S. 61-62).

Flexible Lockdown-Maßnahmen nicht für alle sinnvoll

Je nach Bundesland gelten teils andere Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Während in einem Bundesland oder auch in einem Landkreis z. B. bestimmte Geschäfte noch nicht öffnen dürfen, sind sie im angrenzenden Bundesland oder Landkreis schon bzw. noch offen. Flexible Regelungen für die Lockdown-Maßnahmen hält insgesamt nur eine knappe Minderheit der Bundesbürger für sinnvoll (47%), vor allem weil das Infektionsgeschehen je nach Bundesland oder Landkreis unterschiedlich hoch ist (35%). Im Raum Hamburg hält wiederum eine knappe Minderheit sie nicht für sinnvoll (45%), vor allen weil eine Uneinheitlichkeit nicht dazu beitragen wird, die Pandemie zu bremsen (33%; S. 47). Alles in allem bewerten die Bundesbürger die Lockdown-Strategie zur Eindämmung der Pandemie mit der Note 3,8 (3,8 Raum Hamburg; S. 61-62).

Corona-Warn-App zur Eindämmung der Pandemie

Auch die Unterstützung zur Bekämpfung der Pandemie durch die Corona-Warn-App bewerten die Deutschen mit einer Note von 3,9 eher unterdurchschnittlich (3,9 Raum Hamburg; S. 61-62). So hat mehr als jeder Zweite die Corona-Warn-App nicht heruntergeladen (59% Raum Hamburg). Insgesamt nutzen 61 Prozent der Bundesbürger die Corona-Warn-App nicht (63% Raum Hamburg, S. 51).

Wichtige Rolle von Krankenhäusern während der Corona-Pandemie

Für einen Großteil der Deutschen leisten Krankenhäuser durch ihren Arbeitseinsatz einen hohen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise (92% bundesweit, 95% Raum Hamburg). Daneben sind sie für eine Vielzahl Corona-Experten (87% bzw. 88%), relevant für die Politik zur Krisenbewältigung (85% bzw. 90%) und tragen für mehr als 80 Prozent durch ihre Forschung sowie die Weitergabe von Daten einen großen Teil zur Aufklärung bei (87% Raum Hamburg, S. 56).

Das spiegelt sich auch im Vertrauen wider, das die Bundesbürger im Falle einer eigen Erkrankung hätten: 80 Prozent gehen davon aus, dass sie die bestmögliche Behandlung bekommen, wenn sie wegen Corona ins Krankenhaus müssten (89% Raum Hamburg, S. 56). Zudem bestätigen etwa drei Viertel der Befragten, die mit Corona im Krankenhaus behandelt wurden oder jemanden kennen, der mit Corona im Krankenhaus war, eine gute Versorgung (S. 59).

Bestmöglicher Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise

Hohes Vertrauen für das Leisten ihres bestmöglichen Beitrags zur Bewältigung der Corona-Krise haben die Bundesbürger vor allem in Krankenhäuser (86%) sowie in Facharzt- und Arztpraxen (84%, 88% bzw. 82% Raum Hamburg; S. 63). Mit ihren Maßnahmen sind die Deutschen auch vergleichsweise am zufriedensten (Noten 1,9 u. 2,1 bundesweit u. Raum Hamburg; S. 66-67).

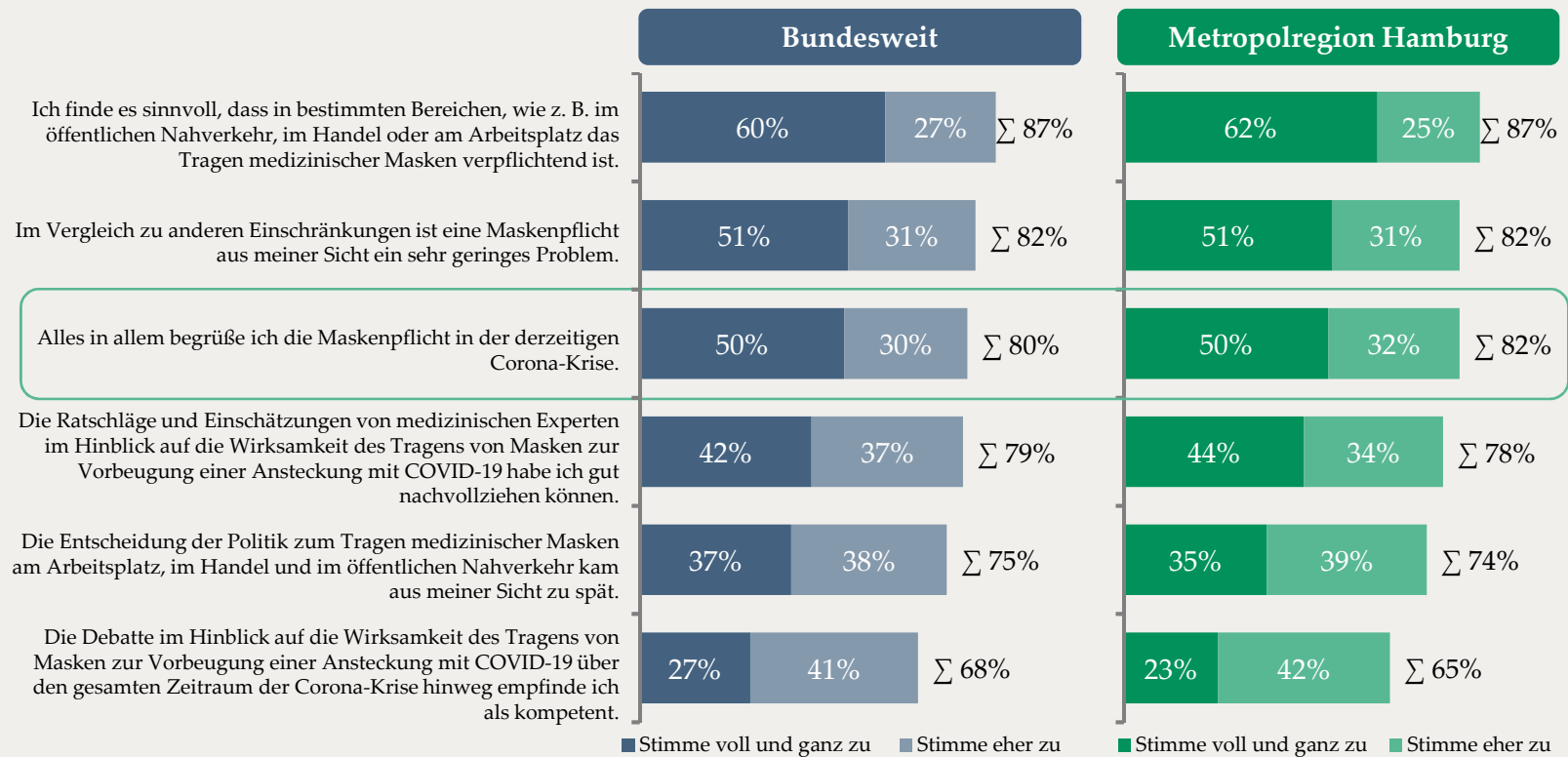
Der Bundesregierung (40% bzw. 39% Raum Hamburg), der Landesregierung (48% bzw. 56%) und der Regierung auf kommunaler Ebene (47% bzw. 48%) wird hingegen weniger Vertrauen ausgesprochen. Mit den Maßnahmen der Politik sind die Bundesbürger auch weniger zufrieden (S. 66-67). Allerdings hat auch nur jeder zweite Deutsche hohes Vertrauen in seine Mitbürger, wenn es darum geht das bestmögliche für die Eindämmung der Pandemie zu tun, also z. B. die Maskenpflicht oder Kontaktbeschränkungen einzuhalten (47% Raum Hamburg, S. 63). Mit der Unterstützung durch die Bevölkerung sind die Befragten so auch nur durchschnittlich zufrieden (Note 3,3 bundesweit, 3,4 Raum Hamburg, S. 66-67).

03

Maskenpflicht

Grundsätzlich begrüßt ein Großteil der Deutschen die derzeitige Maskenpflicht während der Corona-Pandemie.

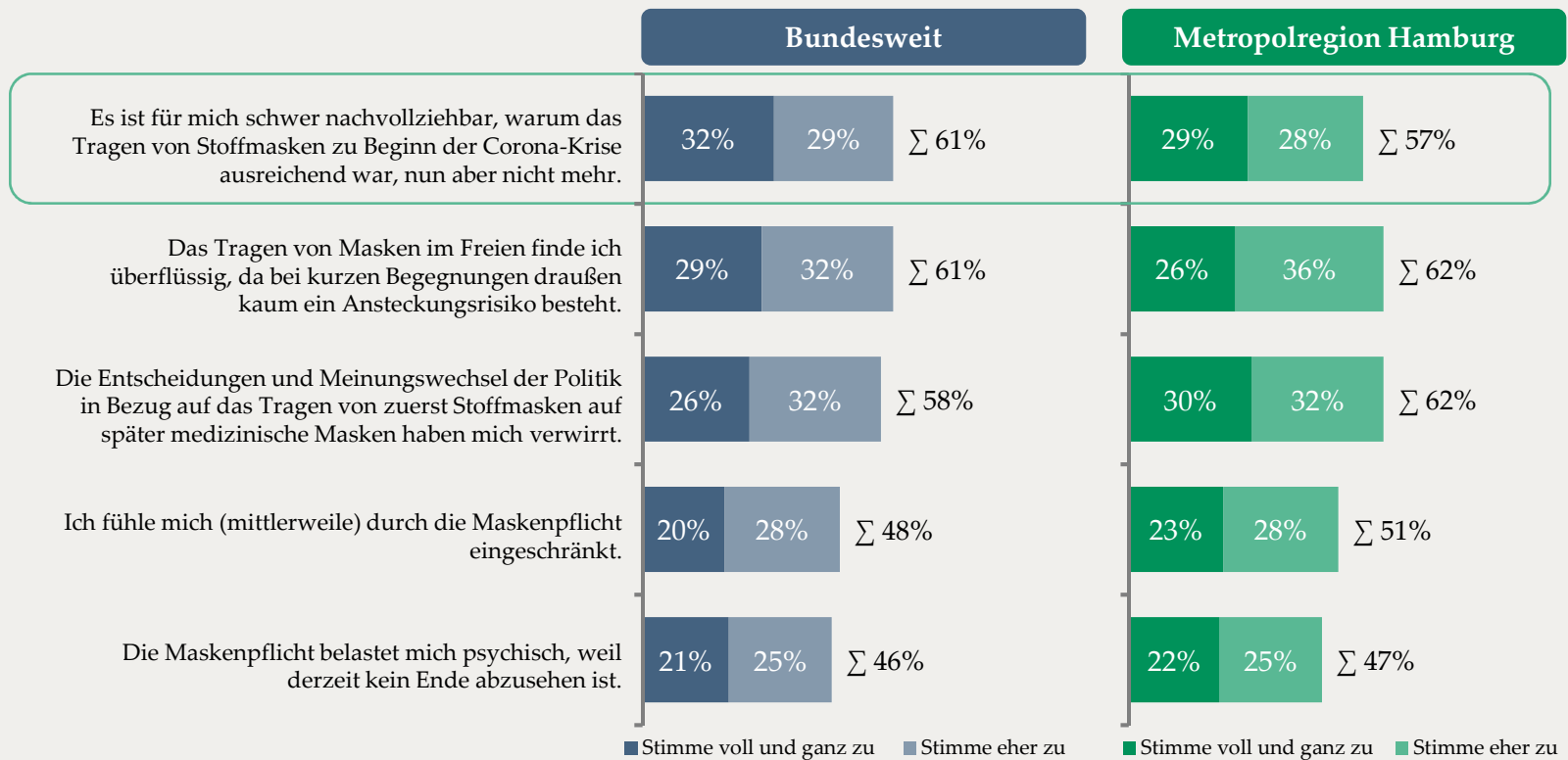
Bewertung der Maskenpflicht (1)



Frage 1: Derzeit herrscht u. a. im öffentlichen Nahverkehr, im Einzelhandel, beim Friseur, in Arztpraxen und Kliniken, an bestimmten öffentlichen Plätzen sowie am Arbeitsplatz eine Maskenpflicht. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Für sechs von zehn Bundesbürgern ist es schwer nachvollziehbar, warum das Tragen von Stoffmasken zu Beginn der Corona-Krise ausreichend war, nun aber nicht mehr.

Bewertung der Maskenpflicht (2)



Frage 1: Derzeit herrscht u. a. im öffentlichen Nahverkehr, im Einzelhandel, beim Friseur, in Arztpraxen und Kliniken, an bestimmten öffentlichen Plätzen sowie am Arbeitsplatz eine Maskenpflicht. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Je älter die Deutschen sind, desto eher begrüßen sie die Maskenpflicht in der derzeitigen Corona-Krise.

Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu (1)	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	163	155	147	193	342
Ich finde es sinnvoll, dass in bestimmten Bereichen, wie z. B. im öffentlichen Nahverkehr, im Handel oder am Arbeitsplatz das Tragen medizinischer Masken verpflichtend ist.	87%	83%	78%	81%	93%	92%
Im Vergleich zu anderen Einschränkungen ist eine Maskenpflicht aus meiner Sicht ein sehr geringes Problem.	82%	79%	77%	75%	86%	87%
Alles in allem begrüße ich die Maskenpflicht in der derzeitigen Corona-Krise.	80%	70%	72%	77%	88%	87%
Die Ratschläge und Einschätzungen von medizinischen Experten im Hinblick auf die Wirksamkeit des Tragens von Masken zur Vorbeugung einer Ansteckung mit COVID-19 habe ich gut nachvollziehen können.	79%	77%	67%	74%	84%	84%
Die Entscheidung der Politik zum Tragen medizinischer Masken am Arbeitsplatz, im Handel und im öffentlichen Nahverkehr kam aus meiner Sicht zu spät.	75%	67%	72%	67%	76%	83%
Die Debatte im Hinblick auf die Wirksamkeit des Tragens von Masken zur Vorbeugung einer Ansteckung mit COVID-19 über den gesamten Zeitraum der Corona-Krise hinweg empfinde ich als kompetent.	68%	70%	66%	59%	66%	73%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt
 ■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 1: Derzeit herrscht u. a. im öffentlichen Nahverkehr, im Einzelhandel, beim Friseur, in Arztpraxen und Kliniken, an bestimmten öffentlichen Plätzen sowie am Arbeitsplatz eine Maskenpflicht. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Vor allem unter 50-Jährige waren verwirrt wegen der Meinungswechsel der Politik im Hinblick auf das Tragen von zuerst Stoff- und später medizinischen Masken.

Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu (2)	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	163	155	147	193	342
Es ist für mich schwer nachvollziehbar, warum das Tragen von Stoffmasken zu Beginn der Corona-Krise ausreichend war, nun aber nicht mehr.	61%	65%	71%	68%	52%	57%
Das Tragen von Masken im Freien finde ich überflüssig, da bei kurzen Begegnungen draußen kaum ein Ansteckungsrisiko besteht.	61%	63%	68%	71%	58%	53%
Die Entscheidungen und Meinungswechsel der Politik in Bezug auf das Tragen von zuerst Stoffmasken auf später medizinische Masken haben mich verwirrt.	58%	64%	65%	63%	51%	52%
Ich fühle mich (mittlerweile) durch die Maskenpflicht eingeschränkt.	48%	53%	61%	51%	44%	41%
Die Maskenpflicht belastet mich psychisch, weil derzeit kein Ende abzusehen ist.	46%	53%	56%	49%	37%	42%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt
 ■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 1: Derzeit herrscht u. a. im öffentlichen Nahverkehr, im Einzelhandel, beim Friseur, in Arztpraxen und Kliniken, an bestimmten öffentlichen Plätzen sowie am Arbeitsplatz eine Maskenpflicht. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Je älter die Bewohner der Region Hamburg sind, desto häufiger begrüßen sie alles in allem die Maskenpflicht während der Corona-Pandemie.

Metropolregion Hamburg Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu (1)	Total	Alter (Jahre)			Region	
		18-39	40-59	60+	Stadt Hamburg	Angrenzende Landkreise
Basis	200	68	69	63	105	95
Ich finde es sinnvoll, dass in bestimmten Bereichen, wie z. B. im öffentlichen Nahverkehr, im Handel oder am Arbeitsplatz das Tragen medizinischer Masken verpflichtend ist.	87%	81%	86%	93%	87%	87%
Alles in allem begrüße ich die Maskenpflicht in der derzeitigen Corona-Krise.	82%	71%	85%	90%	80%	84%
Im Vergleich zu anderen Einschränkungen ist eine Maskenpflicht aus meiner Sicht ein sehr geringes Problem.	82%	78%	77%	92%	77%	87%
Die Ratschläge und Einschätzungen von medizinischen Experten im Hinblick auf die Wirksamkeit des Tragens von Masken zur Vorbeugung einer Ansteckung mit COVID-19 habe ich gut nachvollziehen können.	78%	69%	79%	85%	79%	76%
Die Entscheidung der Politik zum Tragen medizinischer Masken am Arbeitsplatz, im Handel und im öffentlichen Nahverkehr kam aus meiner Sicht zu spät.	74%	67%	78%	77%	68%	80%
Die Debatte im Hinblick auf die Wirksamkeit des Tragens von Masken zur Vorbeugung einer Ansteckung mit COVID-19 über den gesamten Zeitraum der Corona-Krise hinweg empfinde ich als kompetent.	65%	68%	57%	73%	64%	68%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 1: Derzeit herrscht u. a. im öffentlichen Nahverkehr, im Einzelhandel, beim Friseur, in Arztpraxen und Kliniken, an bestimmten öffentlichen Plätzen sowie am Arbeitsplatz eine Maskenpflicht. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Besonders unter 40-Jährige aus dem Raum Hamburg waren verwirrt wegen der Meinungswechsel der Politik im Hinblick auf das Tragen von zuerst Stoff- und später medizinischen Masken.

Metropolregion Hamburg Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu (2)	Total	Alter (Jahre)			Region	
		18-39	40-59	60+	Stadt Hamburg	Angrenzende Landkreise
Basis	200	68	69	63	105	95
Die Entscheidungen und Meinungswechsel der Politik in Bezug auf das Tragen von zuerst Stoffmasken auf später medizinische Masken haben mich verwirrt.	62%	68%	63%	54%	60%	64%
Das Tragen von Masken im Freien finde ich überflüssig, da bei kurzen Begegnungen draußen kaum ein Ansteckungsrisiko besteht.	62%	71%	58%	58%	54%	72%
Es ist für mich schwer nachvollziehbar, warum das Tragen von Stoffmasken zu Beginn der Corona-Krise ausreichend war, nun aber nicht mehr.	57%	65%	55%	50%	59%	54%
Ich fühle mich (mittlerweile) durch die Maskenpflicht eingeschränkt.	51%	65%	50%	35%	46%	55%
Die Maskenpflicht belastet mich psychisch, weil derzeit kein Ende abzusehen ist.	47%	53%	52%	35%	43%	51%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 1: Derzeit herrscht u. a. im öffentlichen Nahverkehr, im Einzelhandel, beim Friseur, in Arztpraxen und Kliniken, an bestimmten öffentlichen Plätzen sowie am Arbeitsplatz eine Maskenpflicht. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Knapp die Hälfte der Bundesbürger begrüßt die Unterstützung von Älteren und bestimmten Personengruppen mit kostenlosen FFP2-Masken. Allerdings meinen 44 Prozent, dass die Bundesregierung hätte früher handeln müssen.



Frage 2: Im Zuge der zweiten Corona-Welle wurden von der Bundesregierung über die gesetzlichen und privaten Krankenkassen Bezugsscheine für FFP2-Masken u. a. an Ältere, Angehörige von Risikogruppen, Empfänger von Sozialleistungen wie Hartz IV und Empfänger von Grundsicherung im Alter per Post verschickt. Die Masken können nach Vorlage des Berechtigungsscheins in einer Apotheke abgeholt werden. Wie beurteilen Sie dieses Vorgehen?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennungen)

Besonders unter 40-Jährigen fänden es gut, wenn die Bundesregierung alle Bundesbürger mit kostenlosen medizinischen Masken versorgen würde.

Bewertung kostenlose Vergabe von FFP2-Masken	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	163	155	147	193	342
Die Unterstützung von Älteren, Risikogruppen und Bedürftigen durch die Politik begrüße ich.	46%	45%	44%	45%	47%	48%
Der Bundesregierung hätte früher handeln müssen.	44%	44%	49%	40%	46%	44%
Die Masken hätte man gleich per Post an die Berechtigten senden können, statt den Umweg über die Apotheken zu gehen.	38%	39%	38%	35%	42%	36%
Die Entscheidung, einen Teil der Bevölkerung mit Masken zu unterstützen, kam aus meiner Sicht zu spät.	38%	38%	42%	34%	42%	35%
Ich würde es begrüßen, wenn die Bundesregierung alle Bundesbürger mit kostenlosen medizinischen Masken versorgen würde.	35%	48%	43%	37%	34%	26%
Die Vorgehensweise halte ich für zu kompliziert.	15%	10%	17%	22%	16%	12%
Sonstiges	1%	-	-	1%	2%	2%
Das Vorgehen war aus meiner Sicht alles in allem in Ordnung.	11%	9%	8%	5%	10%	18%
Weiß nicht	2%	2%	1%	6%	2%	2%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 2: Im Zuge der zweiten Corona-Welle wurden von der Bundesregierung über die gesetzlichen und privaten Krankenkassen Bezugsscheine für FFP2-Masken u. a. an Ältere, Angehörige von Risikogruppen, Empfänger von Sozialleistungen wie Hartz IV und Empfänger von Grundsicherung im Alter per Post verschickt. Die Masken können nach Vorlage des Berechtigungsscheins in einer Apotheke abgeholt werden. Wie beurteilen Sie dieses Vorgehen? Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Mehrfachnennungen)

Auch in Hamburg sprechen sich vor allem unter 40-Jährige dafür aus, dass die Bundesregierung alle Bundesbürger mit kostenlosen Masken versorgen sollte.

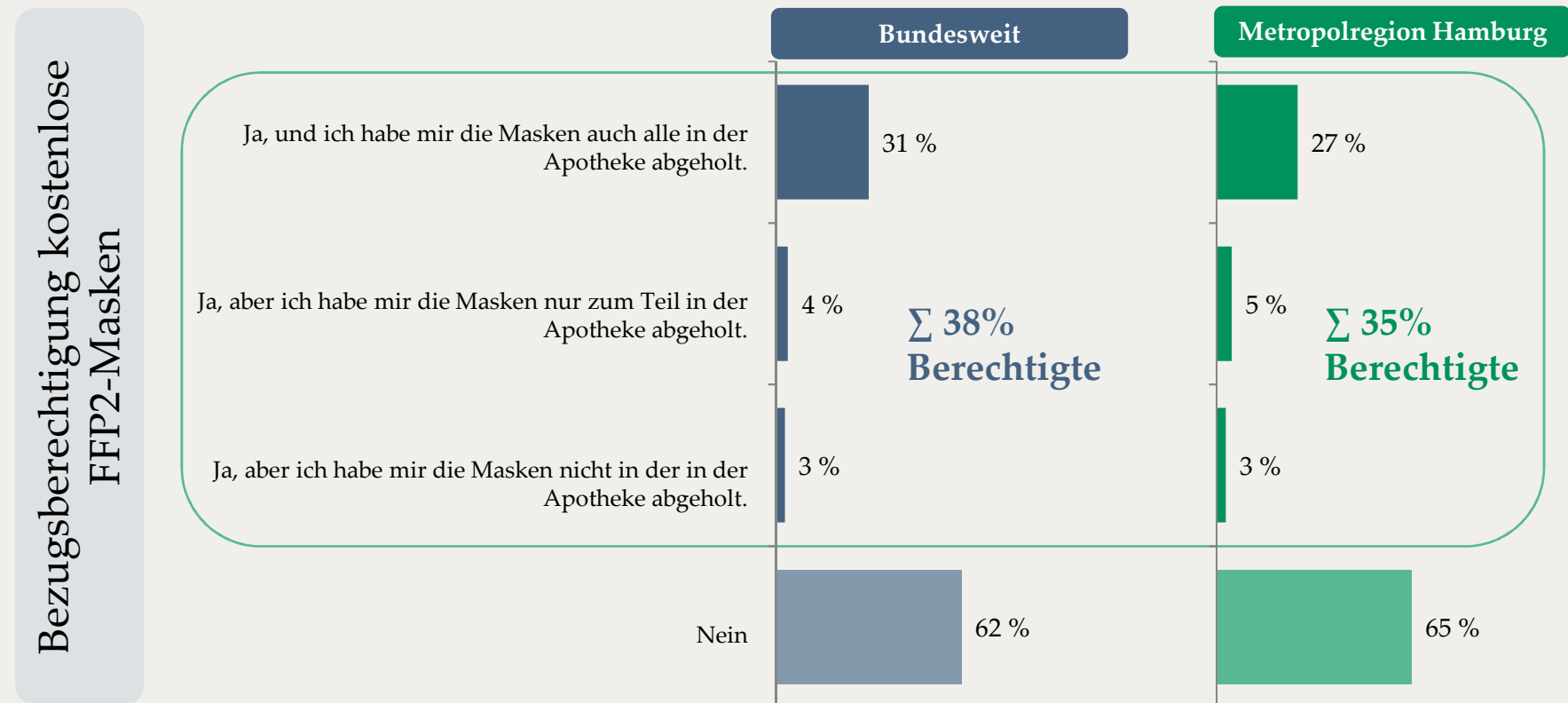
Metropolregion Hamburg Bewertung kostenlose Vergabe von FFP2-Masken	Total	Alter (Jahre)			Region	
		18-39	40-59	60+	Stadt Hamburg	Angrenzende Landkreise
Basis	200	68	69	63	105	95
Die Unterstützung von Älteren, Risikogruppen und Bedürftigen durch die Politik begrüße ich.	47%	47%	42%	52%	43%	51%
Der Bundesregierung hätte früher handeln müssen.	47%	47%	45%	48%	46%	48%
Die Masken hätte man gleich per Post an die Berechtigten senden können, statt den Umweg über die Apotheken zu gehen.	44%	45%	46%	40%	37%	51%
Die Entscheidung, einen Teil der Bevölkerung mit Masken zu unterstützen, kam aus meiner Sicht zu spät.	42%	44%	45%	35%	40%	43%
Ich würde es begrüßen, wenn die Bundesregierung alle Bundesbürger mit kostenlosen medizinischen Masken versorgen würde.	37%	49%	32%	29%	36%	37%
Die Vorgehensweise halte ich für zu kompliziert.	17%	17%	17%	16%	16%	17%
Sonstiges	3%	-	4%	5%	3%	3%
Das Vorgehen war aus meiner Sicht alles in allem in Ordnung.	11%	4%	10%	18%	11%	10%
Weiß nicht	3%	6%	4%	-	5%	2%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

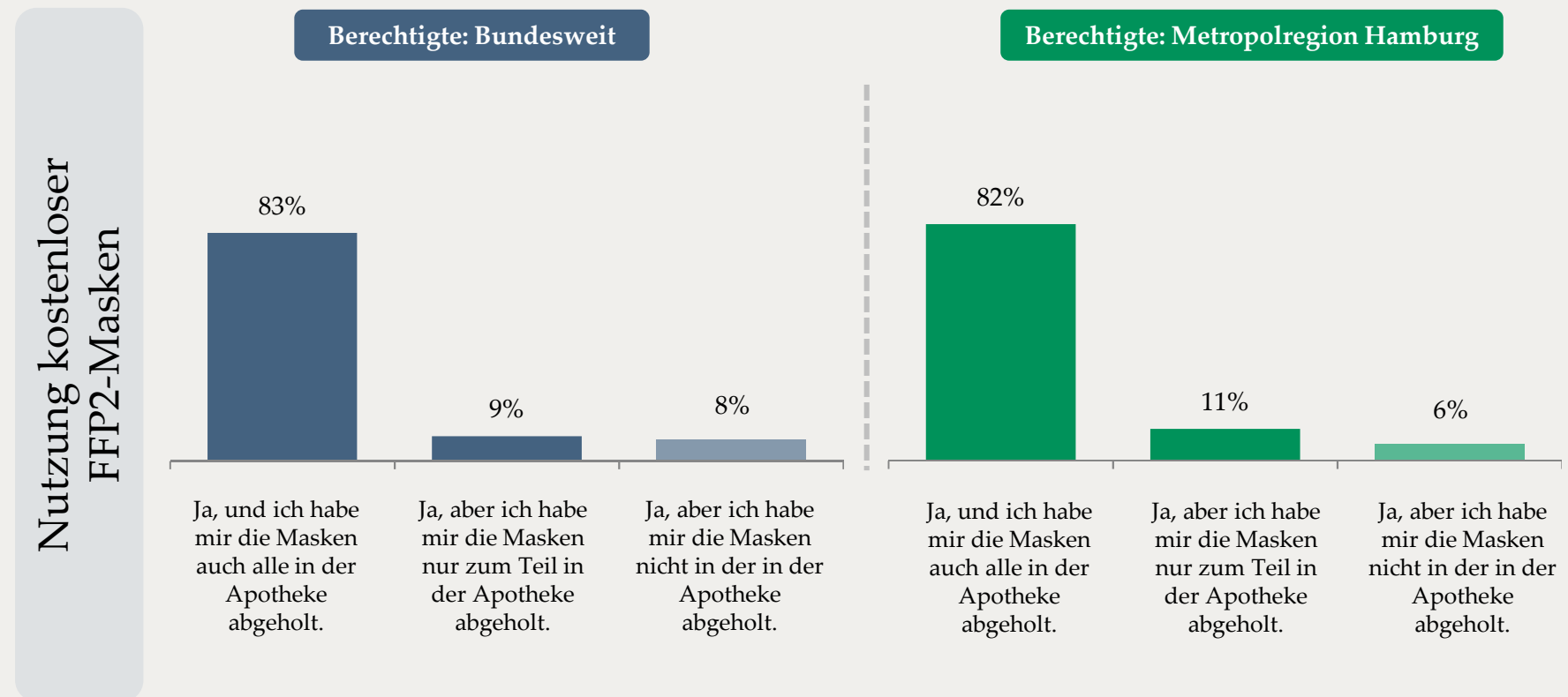
Frage 2: Im Zuge der zweiten Corona-Welle wurden von der Bundesregierung über die gesetzlichen und privaten Krankenkassen Bezugsscheine für FFP2-Masken u. a. an Ältere, Angehörige von Risikogruppen, Empfänger von Sozialleistungen wie Hartz IV und Empfänger von Grundsicherung im Alter per Post verschickt. Die Masken können nach Vorlage des Berechtigungsscheins in einer Apotheke abgeholt werden. Wie beurteilen Sie dieses Vorgehen? Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennungen)

Etwa vier von zehn Deutschen haben Berechtigungsscheine für FFP2-Masken erhalten.



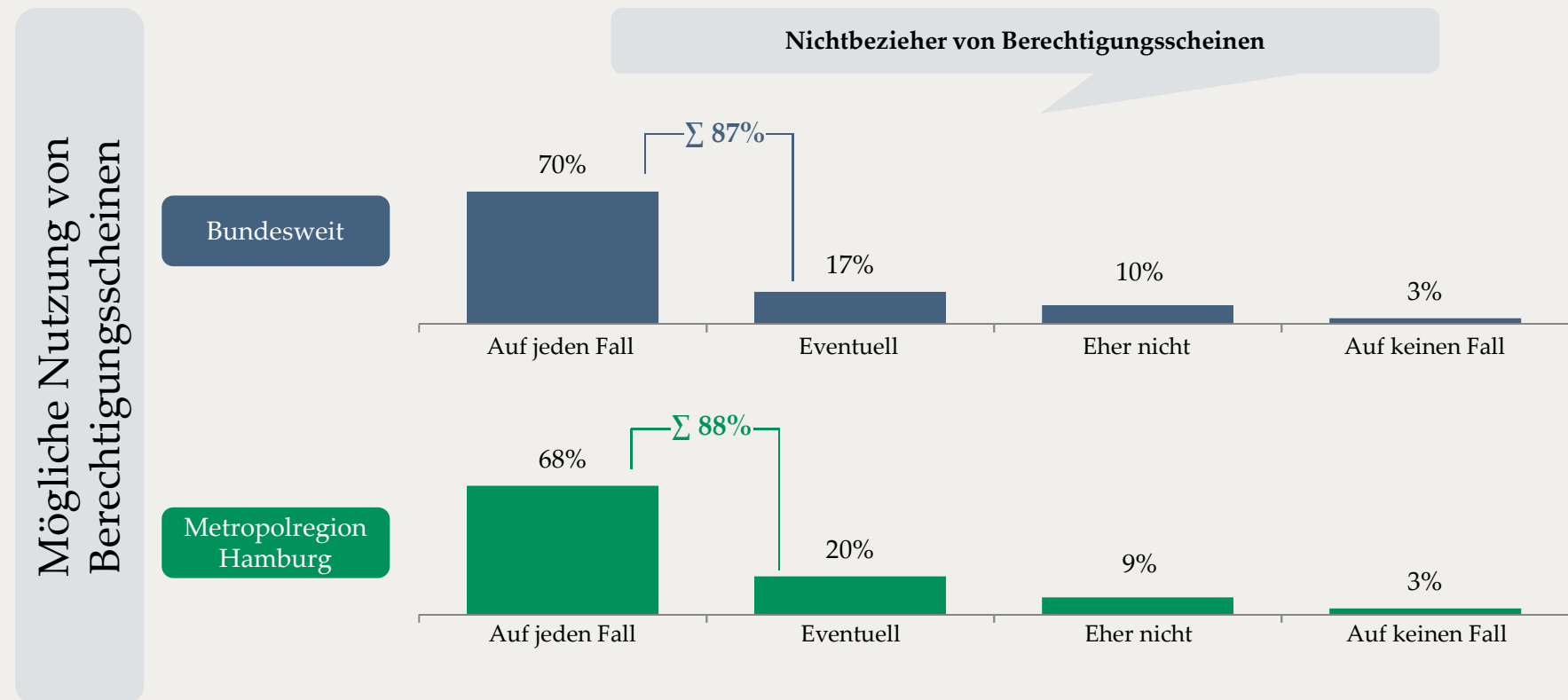
Frage 3: Gehören Sie zu den Berechtigten, die per Post Berechtigungsscheine für FFP2-Masken bekommen haben?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennungen)

Der Großteil der Berechtigten hat sich alle FFP2-Masken in der Apotheke abgeholt.



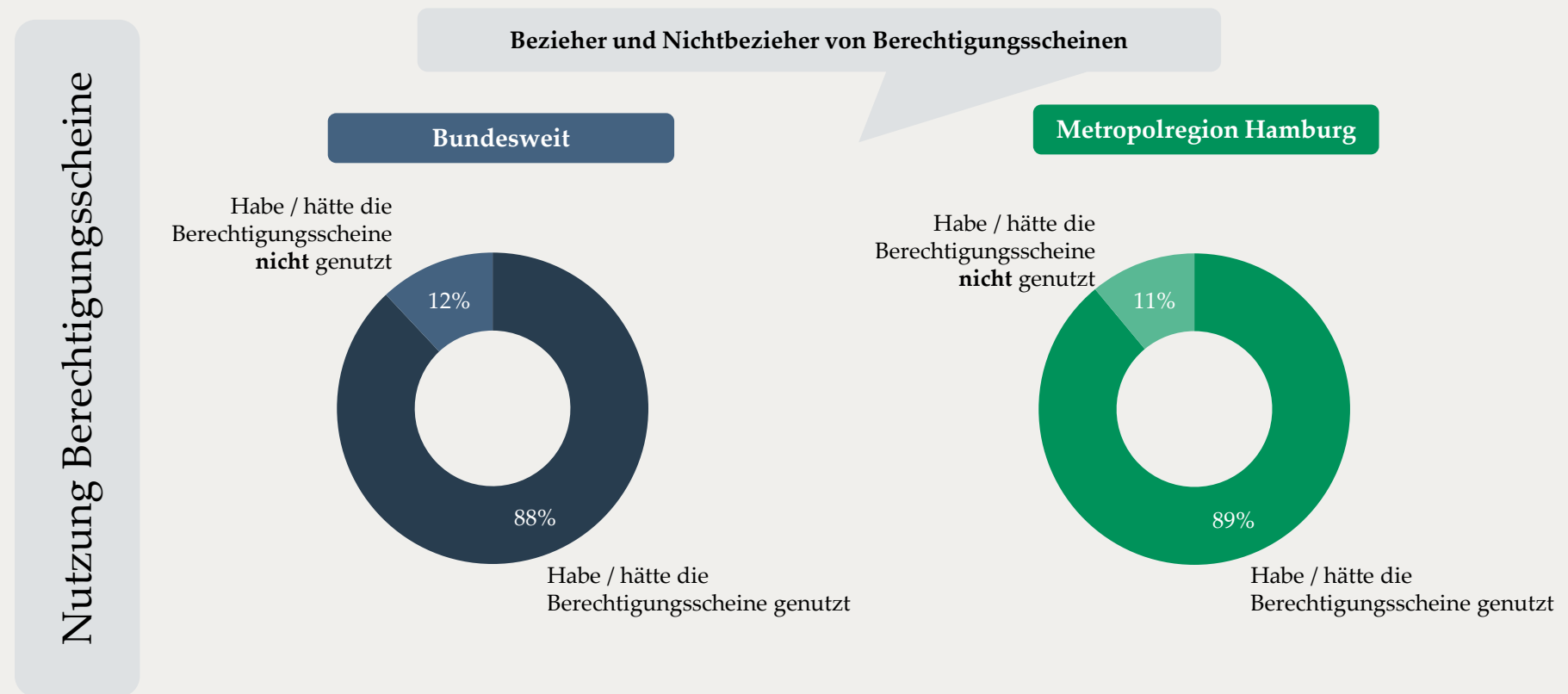
Frage 3: Gehören Sie zu den Berechtigten, die per Post Berechtigungsscheine für FFP2-Masken bekommen haben?
Basis: Berechtigte, N = 379 bundesweit / N = 71 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Knapp 90 Prozent der Nichtbezieher würden Berechtigungsscheine nutzen, wenn sie sie bekommen würden.



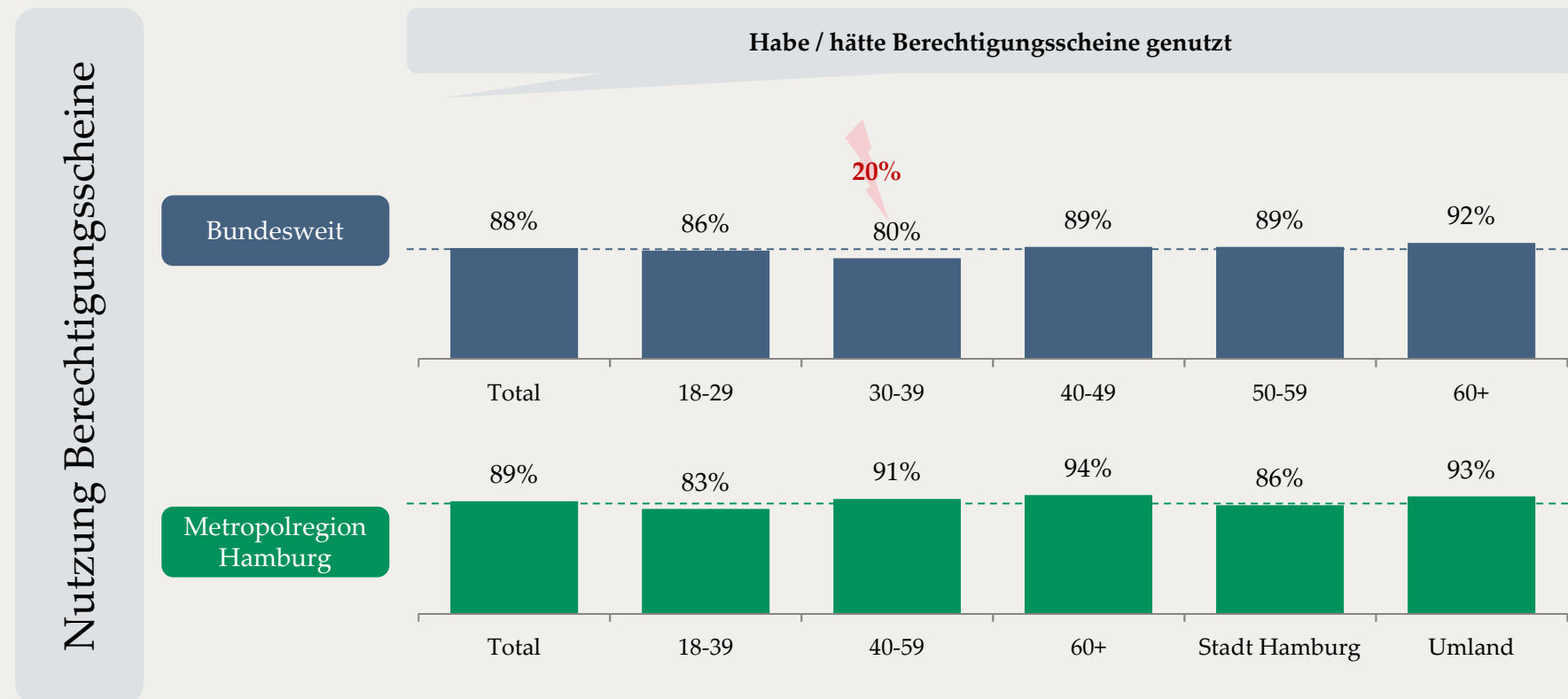
Frage 4: Angenommen, Sie hätten Berechtigungsscheine für FFP2-Masken bekommen. Hätten Sie diese genutzt und sich die FFP2-Masken in der Apotheke abgeholt?
Basis: Nichtbezieher von Berechtigungsscheinen laut Vorfrage, N = 621 bundesweit / N = 129 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Insgesamt haben bzw. hätten sich knapp neun von zehn Bundesbürgern die FFP2-Masken in der Apotheke abgeholt.



Frage 3: Gehören Sie zu den Berechtigten, die per Post Berechtigungsscheine für FFP2-Masken bekommen haben? Frage 4: Angenommen, Sie hätten Berechtigungsscheine für FFP2-Masken bekommen. Hätten Sie diese genutzt und sich die FFP2-Masken in der Apotheke abgeholt?
Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Eigene Berechnung)

Ein Fünftel der 30- bis 39-Jährigen hätte sich die FFP2-Masken eher nicht aus der Apotheke abgeholt, sofern sie berechtigt gewesen wären.



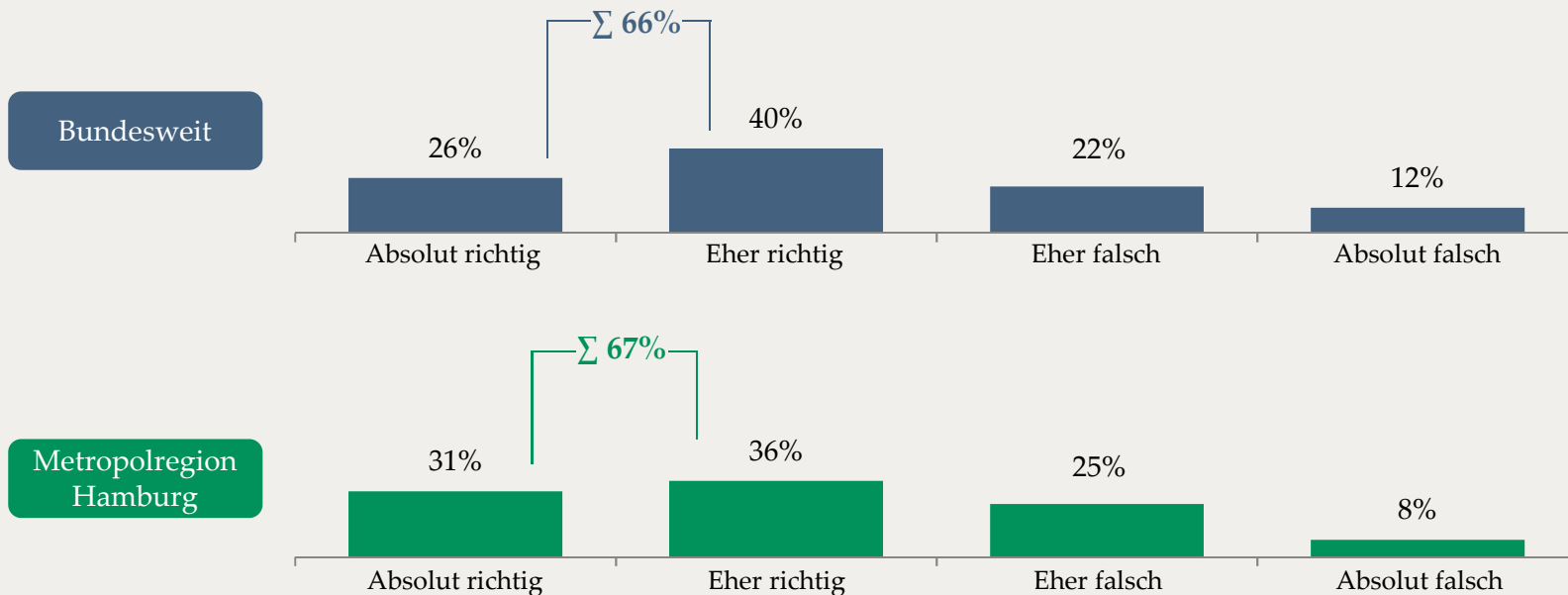
Frage 3: Gehören Sie zu den Berechtigten, die per Post Berechtigungsscheine für FFP2-Masken bekommen haben? Frage 4: Angenommen, Sie hätten Berechtigungsscheine für FFP2-Masken bekommen. Hätten Sie diese genutzt und sich die FFP2-Masken in der Apotheke abgeholt?
 Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Eigene Berechnung)

04

Corona-Impfung

Zwei Drittel der Deutschen finden es richtig, dass die Entwicklung des Corona-Impfstoffes in den Händen der Privatwirtschaft liegt.

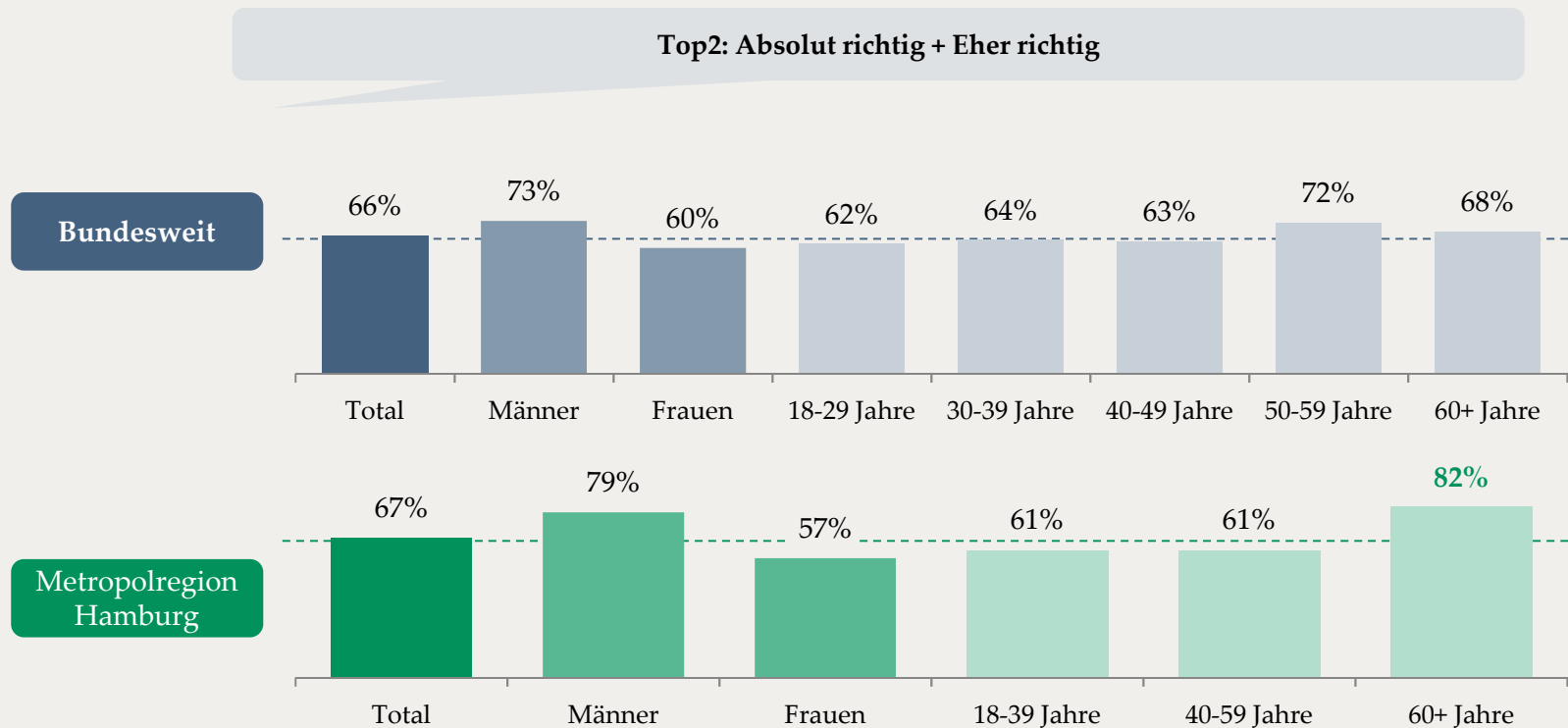
Entwicklung des Impfstoffes durch die Privatwirtschaft



Frage 5: Kommen wir nun zum Thema Corona-Impfung in Deutschland. Die Entwicklung der verschiedenen Impfstoffe haben privatwirtschaftliche Pharmaunternehmen übernommen. Wie beurteilen Sie es, dass die Entwicklung der Corona-Impfstoffe in die Hände der Privatwirtschaft gelegt wurde?
Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

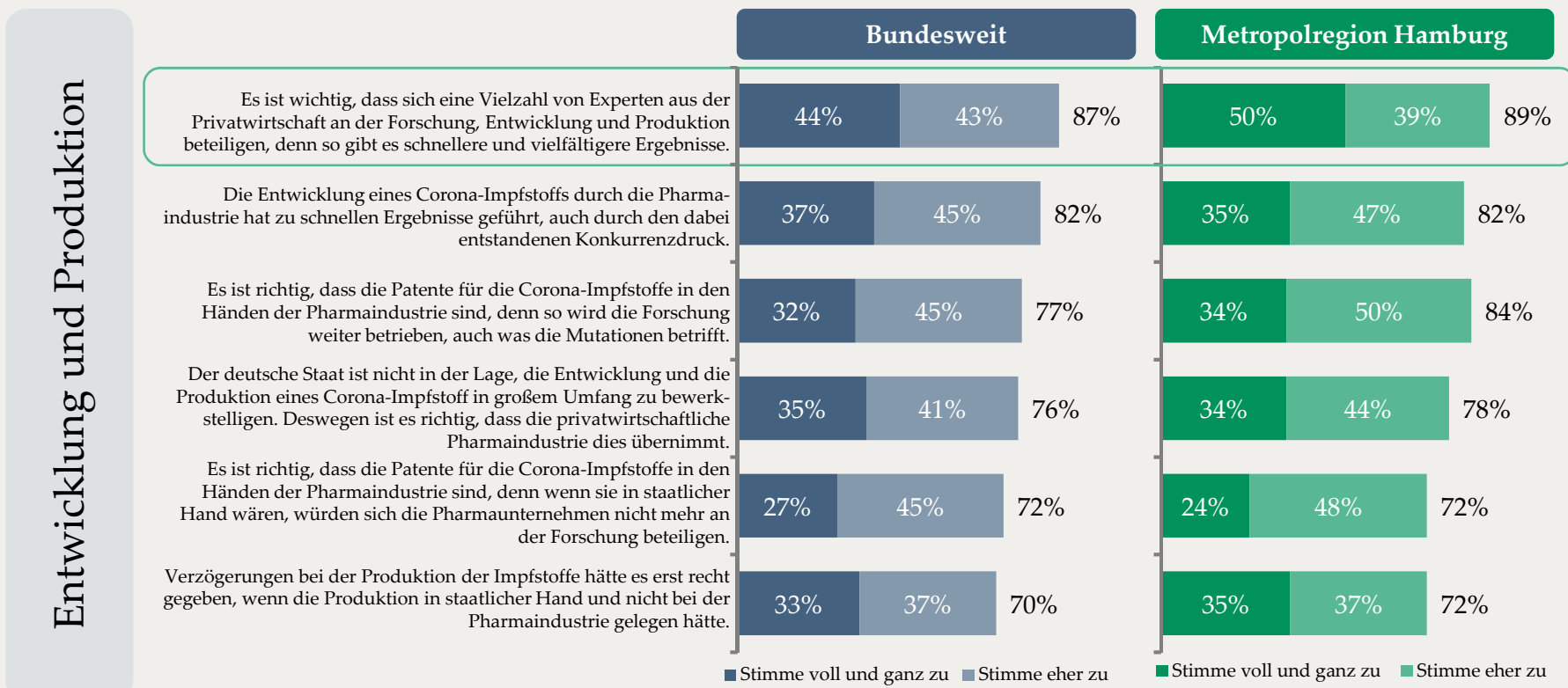
Im Raum Hamburg beurteilen vor allem Ältere die Entwicklung des Corona-Impfstoffes durch die Privatwirtschaft als richtig.

Entwicklung des Impfstoffes durch die Privatwirtschaft



Frage 5: Kommen wir nun zum Thema Corona-Impfung in Deutschland. Die Entwicklung der verschiedenen Impfstoffe haben privatwirtschaftliche Pharmaunternehmen übernommen. Wie beurteilen Sie es, dass die Entwicklung der Corona-Impfstoffe in die Hände der Privatwirtschaft gelegt wurde?
 Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Aus Sicht von 87 Prozent der Bundesbürger ist es wichtig, dass sich eine Vielzahl von Experten an der Forschung, Entwicklung und Produktion des Impfstoffes beteiligen.



Frage 6: Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen bezüglich der Entwicklung und Produktion des Corona-Impfstoffes zustimmen. Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Besonders Ältere ab 50 Jahren befürworten, dass die Impfstoffentwicklung und -produktion bei der Privatwirtschaft liegt, da der deutsche Staat dazu nicht in der Lage wäre.

Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	163	155	147	193	342
Es ist wichtig, dass sich eine Vielzahl von Experten aus der Privatwirtschaft an der Forschung, Entwicklung und Produktion beteiligen, denn so gibt es schnellere und vielfältigere Ergebnisse.	87%	79%	78%	83%	93%	92%
Die Entwicklung eines Corona-Impfstoffs durch die Pharmaindustrie hat zu schnellen Ergebnisse geführt, auch durch den dabei entstandenen Konkurrenzdruck.	82%	74%	76%	79%	87%	86%
Es ist richtig, dass die Patente für die Corona-Impfstoffe in den Händen der Pharmaindustrie sind, denn so wird die Forschung weiter betrieben, auch was die Mutationen betrifft.	77%	70%	72%	70%	82%	82%
Der deutsche Staat ist nicht in der Lage, die Entwicklung und die Produktion eines Corona-Impfstoff in großem Umfang zu bewerkstelligen,. Deswegen ist es richtig, dass die privatwirtschaftliche Pharmaindustrie dies übernimmt.	76%	68%	69%	71%	84%	82%
Es ist richtig, dass die Patente für die Corona-Impfstoffe in den Händen der Pharmaindustrie sind, denn wenn sie in staatlicher Hand wären, würden sich die Pharmaunternehmen nicht mehr an der Forschung beteiligen.	72%	65%	65%	67%	77%	79%
Verzögerungen bei der Produktion der Impfstoffe hätte es erst recht gegeben, wenn die Produktion in staatlicher Hand und nicht bei der Pharmaindustrie gelegen hätte.	70%	73%	71%	64%	72%	69%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 6: Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen bezüglich der Entwicklung und Produktion des Corona-Impfstoffes zustimmen.
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Hauptsächlich Ältere aus der Region Hamburg halten es für sinnvoll, dass die Patente für die Corona-Impfstoffe den Pharmaunternehmen gehören, weil so weitere Forschungsarbeit gewährleistet ist.

Metropolregion Hamburg Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu	Total	Alter (Jahre)			Region	
		18-39	40-59	60+	Stadt Hamburg	Angrenzende Landkreise
Basis	200	68	69	63	105	95
Es ist wichtig, dass sich eine Vielzahl von Experten aus der Privatwirtschaft an der Forschung, Entwicklung und Produktion beteiligen, denn so gibt es schnellere und vielfältigere Ergebnisse.	89%	79%	87%	100%	82%	96%
Es ist richtig, dass die Patente für die Corona-Impfstoffe in den Händen der Pharmaindustrie sind, denn so wird die Forschung weiter betrieben, auch was die Mutationen betrifft.	84%	83%	79%	90%	84%	84%
Die Entwicklung eines Corona-Impfstoffs durch die Pharmaindustrie hat zu schnellen Ergebnisse geführt, auch durch den dabei entstandenen Konkurrenzdruck.	82%	78%	77%	92%	79%	85%
Der deutsche Staat ist nicht in der Lage, die Entwicklung und die Produktion eines Corona-Impfstoff in großem Umfang zu bewerkstelligen. Deswegen ist es richtig, dass die privatwirtschaftliche Pharmaindustrie dies übernimmt.	78%	73%	74%	89%	76%	81%
Verzögerungen bei der Produktion der Impfstoffe hätte es erst recht gegeben, wenn die Produktion in staatlicher Hand und nicht bei der Pharmaindustrie gelegen hätte.	72%	62%	72%	84%	72%	73%
Es ist richtig, dass die Patente für die Corona-Impfstoffe in den Händen der Pharmaindustrie sind, denn wenn sie in staatlicher Hand wären, würden sich die Pharmaunternehmen nicht mehr an der Forschung beteiligen.	72%	75%	67%	74%	75%	69%

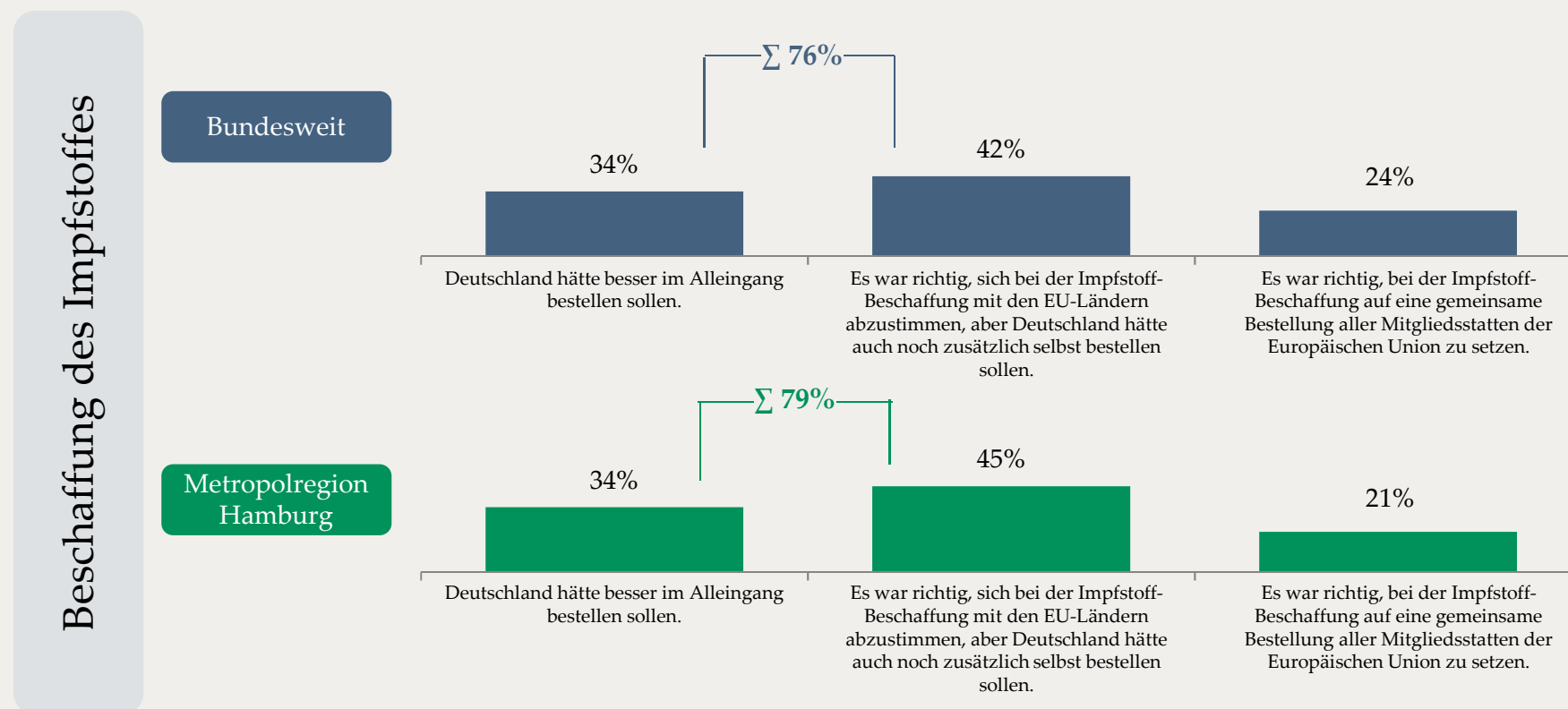
■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 6: Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen bezüglich der Entwicklung und Produktion des Corona-Impfstoffes zustimmen.

Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Aus Sicht von rund drei Vierteln der Deutschen war es nicht richtig, bei der Impfstoffbeschaffung nur auf die gemeinsame Bestellung mit den anderen EU-Ländern zu setzen.



Frage 7: Die 27 EU-Länder haben im Sommer 2020 beschlossen, bei der Beschaffung von Impfstoff keine nationalen Verträge auszuhandeln, sondern gemeinsam Verträge abzuschließen. Hätte die Bundesregierung besser im Alleingang Impfdosen bestellen sollen oder war es richtig, bei der Impfstoff-Beschaffung auf eine gemeinsame Bestellung aller Mitgliedsstaaten der europäischen Union zu setzen? Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Vor allem 40- bis 49-Jährige befürworten einen Alleingang Deutschlands bei der Impfstoffbeschaffung.

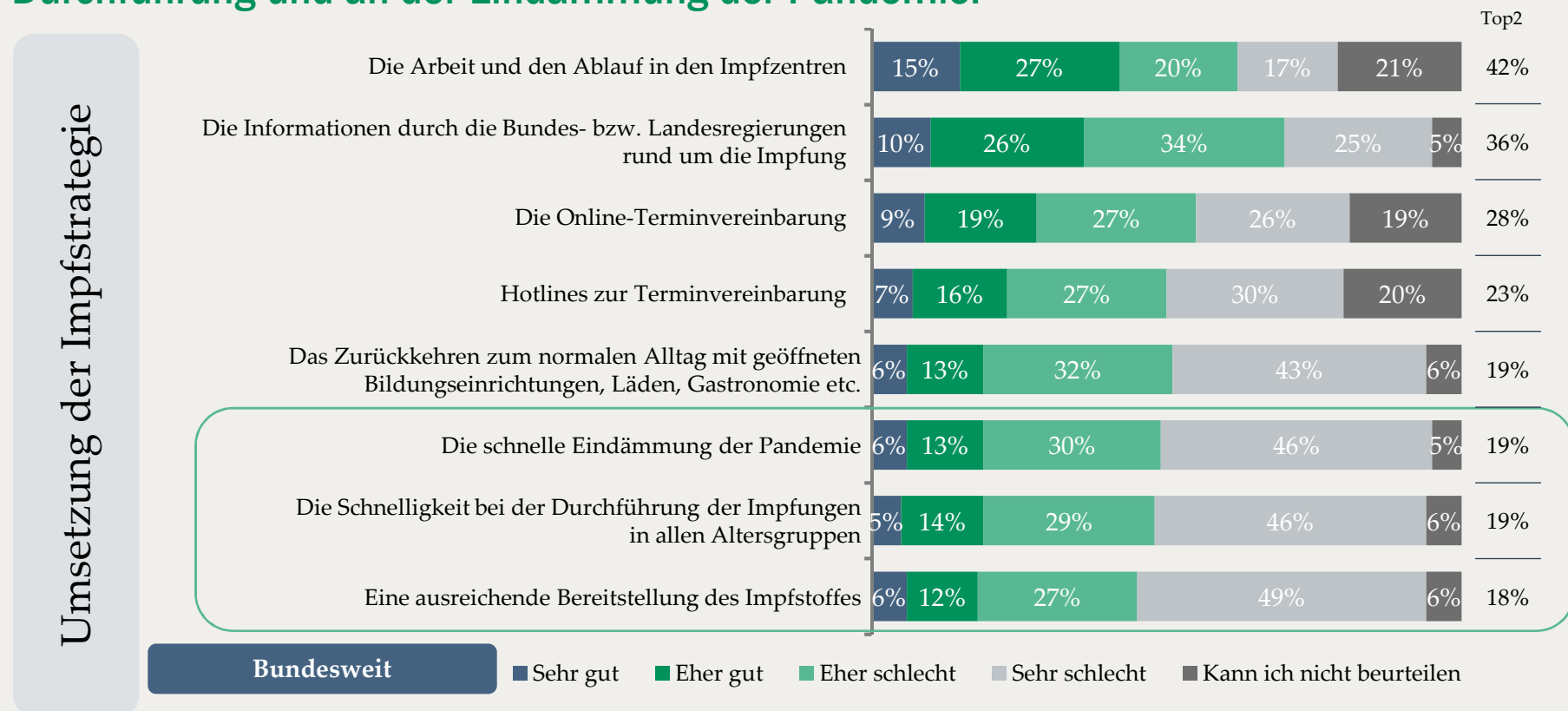
Beschaffung des Impfstoffes	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	163	155	147	193	342
Deutschland hätte besser im Alleingang bestellen sollen.	34%	26%	34%	41%	34%	35%
Es war richtig, sich bei der Impfstoff-Beschaffung mit den EU-Ländern abzustimmen, aber Deutschland hätte auch noch zusätzlich selbst bestellen sollen.	42%	38%	40%	36%	46%	46%
Es war richtig, bei der Impfstoff-Beschaffung auf eine gemeinsame Bestellung aller Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zu setzen.	24%	36%	26%	23%	20%	19%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 7: Die 27 EU-Länder haben im Sommer 2020 beschlossen, bei der Beschaffung von Impfstoff keine nationalen Verträge auszuhandeln, sondern gemeinsam Verträge abzuschließen. Hätte die Bundesregierung besser im Alleingang Impfdosen bestellen sollen oder war es richtig, bei der Impfstoff-Beschaffung auf eine gemeinsame Bestellung aller Mitgliedsstaaten der europäischen Union zu setzen? Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Einfachnennung)

Bei der Umsetzung der Impfstrategie mangelt es aus Sicht der Bundesbürger vor allem an einer ausreichenden Bereitstellung des Impfstoffes, an der Schnelligkeit der Durchführung und an der Eindämmung der Pandemie.



Frage 8: Wie gut funktioniert aus Ihrer Sicht die Umsetzung der Impfstrategie der Bundesregierung im Hinblick auf... Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Skalierte Abfrage: Sehr gut / Eher gut / Eher schlecht / Sehr schlecht / Kann ich nicht beurteilen; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Die Schnelligkeit bei der Durchführung der Impfungen in allen Altersgruppen sowie die ausreichende Bereitstellung des Impfstoffes, beurteilen Ältere ab 60 Jahren deutlich schlechter.

Top2: Sehr bzw. eher gut	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	163	155	147	193	342
Die Arbeit und den Ablauf in den Impfzentren	42%	43%	43%	41%	44%	40%
Die Informationen durch die Bundes- bzw. Landesregierungen rund um die Impfung	36%	45%	38%	32%	32%	34%
Die Online-Terminvereinbarung	28%	42%	32%	25%	26%	21%
Hotlines zur Terminvereinbarung	23%	32%	28%	25%	21%	17%
Das Zurückkehren zum normalen Alltag mit geöffneten Bildungseinrichtungen, Läden, Gastronomie etc.	19%	26%	34%	23%	12%	12%
Die schnelle Eindämmung der Pandemie	19%	29%	28%	23%	15%	11%
Die Schnelligkeit bei der Durchführung der Impfungen in allen Altersgruppen	19%	33%	27%	21%	16%	10%
Eine ausreichende Bereitstellung des Impfstoffes	18%	33%	28%	21%	14%	9%

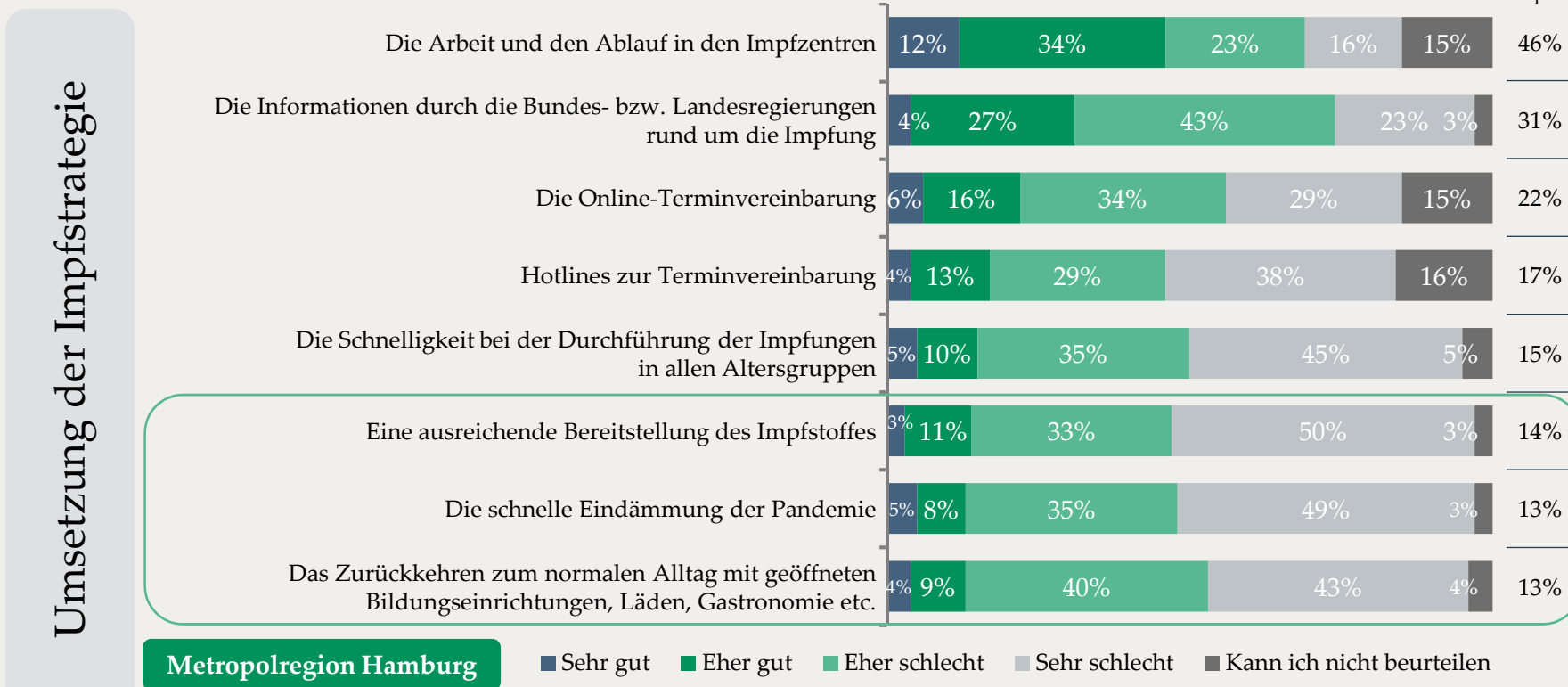
Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 8: Wie gut funktioniert aus Ihrer Sicht die Umsetzung der Impfstrategie der Bundesregierung im Hinblick auf...

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Skalierte Abfrage: Sehr gut / Eher gut / Eher schlecht / Sehr schlecht / Kann ich nicht beurteilen; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Aus Sicht der Hamburger fehlt vor allem eine ausreichende Beschaffung des Impfstoffes, eine schnelle Eindämmung der Pandemie und das Zurückkehren zum normalen Alltag.



Frage 8: Wie gut funktioniert aus Ihrer Sicht die Umsetzung der Impfstrategie der Bundesregierung im Hinblick auf... Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Sehr gut / Eher gut / Eher schlecht / Sehr schlecht / Kann ich nicht beurteilen; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Die Schnelligkeit der Impfungen in allen Altersgruppen beurteilen vor allem 40- bis 59-Jährige aus dem Raum Hamburg deutlich schlechter.

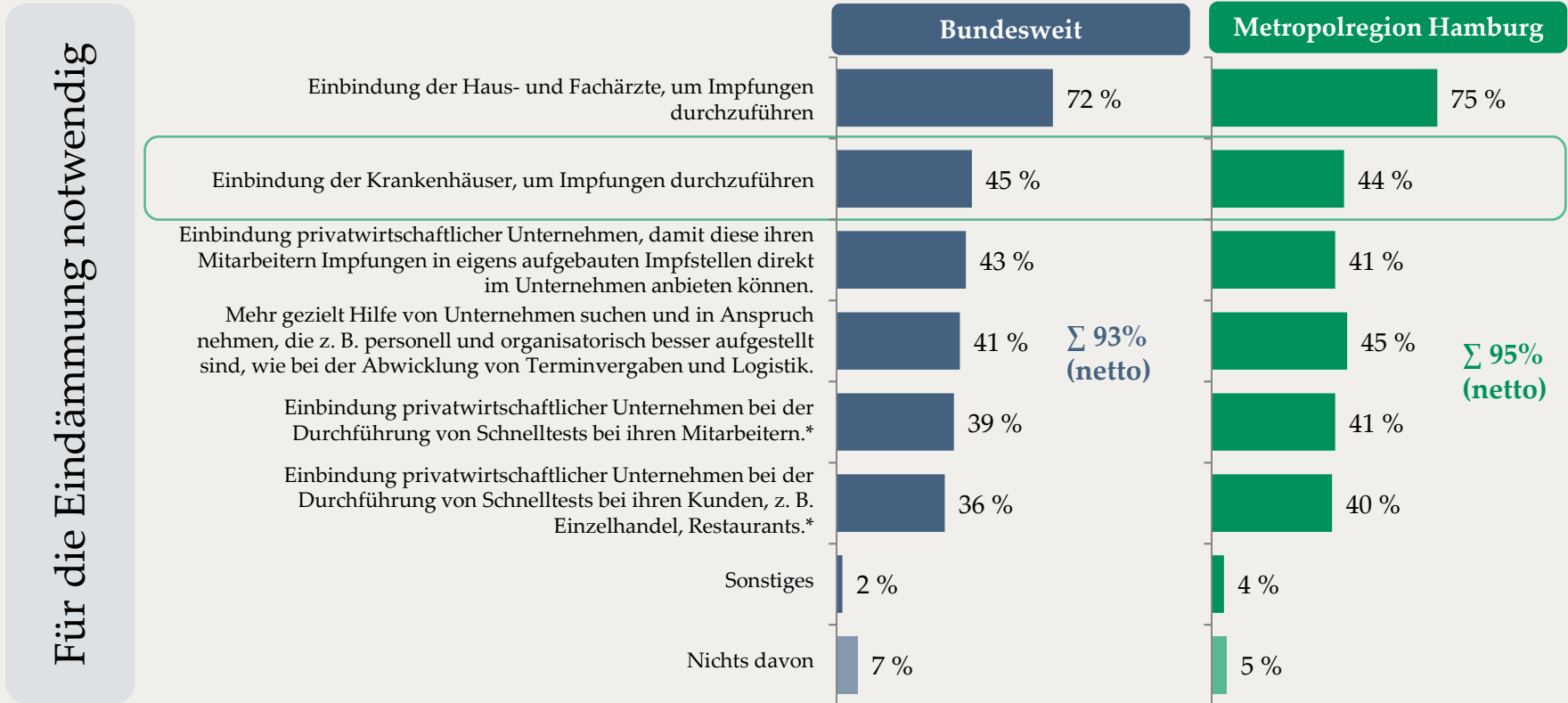
Metropolregion Hamburg Top2: Sehr bzw. eher gut	Total	Alter (Jahre)			Region	
		18-39	40-59	60+	Stadt Hamburg	Angrenzende Landkreise
Basis	200	68	69	63	105	95
Die Arbeit und den Ablauf in den Impfbetrieben	46%	44%	45%	49%	46%	46%
Die Informationen durch die Bundes- bzw. Landesregierungen rund um die Impfung	31%	40%	22%	32%	32%	31%
Die Online-Terminvereinbarung	22%	31%	16%	19%	26%	19%
Hotlines zur Terminvereinbarung	17%	27%	10%	13%	20%	12%
Die Schnelligkeit bei der Durchführung der Impfungen in allen Altersgruppen	15%	24%	8%	13%	17%	12%
Eine ausreichende Bereitstellung des Impfstoffes	14%	18%	15%	8%	17%	10%
Die schnelle Eindämmung der Pandemie	13%	22%	7%	10%	14%	12%
Das Zurückkehren zum normalen Alltag mit geöffneten Bildungseinrichtungen, Läden, Gastronomie etc.	13%	19%	10%	8%	16%	9%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 8: Wie gut funktioniert aus Ihrer Sicht die Umsetzung der Impfstrategie der Bundesregierung im Hinblick auf... Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Sehr gut / Eher gut / Eher schlecht / Sehr schlecht / Kann ich nicht beurteilen; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Für die Eindämmung der Pandemie hält fast jeder zweite Deutsche zusätzlich das Impfen in Krankenhäusern für notwendig.



Frage 9: Was ist aus Ihrer Sicht zusätzlich neben der derzeitigen Impfstrategie der Politik notwendig, um die Pandemie erfolgreich einzudämmen?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennungen) *(auf eigene Kosten der Unternehmen)

Je älter die Bundesbürger sind, desto eher finden sie die Einbindung der Haus- und Fachärzte erforderlich, um die Corona-Pandemie einzudämmen.

Für die Eindämmung notwendig	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	163	155	147	193	342
Einbindung der Haus- und Fachärzte, um Impfungen durchzuführen	72%	54%	56%	64%	81%	86%
Einbindung der Krankenhäuser, um Impfungen durchzuführen	45%	42%	44%	44%	48%	45%
Einbindung privatwirtschaftlicher Unternehmen, damit diese ihren Mitarbeitern Impfungen in eigens aufgebauten Impfstellen direkt im Unternehmen anbieten können.*	43%	30%	39%	41%	45%	51%
Mehr gezielt Hilfe von Unternehmen suchen und in Anspruch nehmen, die z. B. personell und organisatorisch besser aufgestellt sind, wie bei der Abwicklung von Terminvergaben und Logistik.	41%	37%	40%	38%	42%	43%
Einbindung privatwirtschaftlicher Unternehmen bei der Durchführung von Schnelltests bei ihren Mitarbeitern	39%	33%	36%	37%	41%	43%
Einbindung privatwirtschaftlicher Unternehmen bei der Durchführung von Schnelltests bei ihren Kunden, z. B. Einzelhandel, Restaurants.*	36%	33%	37%	26%	36%	39%
Sonstiges	2%	1%	1%	3%	2%	3%
Nichts davon	7%	6%	6%	12%	7%	5%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 9: Was ist aus Ihrer Sicht zusätzlich neben der derzeitigen Impfstrategie der Politik notwendig, um die Pandemie erfolgreich einzudämmen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Mehrfachnennungen) *(auf eigene Kosten der Unternehmen)

Vor allem ältere Bewohner aus dem Raum Hamburg, halten Impfungen zusätzlich in Haus- und Facharztpraxen für notwendig, um die Pandemie einzudämmen.

Metropolregion Hamburg Für die Eindämmung notwendig	Total	Alter (Jahre)			Region	
		18-39	40-59	60+	Stadt Hamburg	Angrenzende Landkreise
Basis	200	68	69	63	105	95
Einbindung der Haus- und Fachärzte, um Impfungen durchzuführen	75%	58%	77%	90%	69%	81%
Mehr gezielt Hilfe von Unternehmen suchen und in Anspruch nehmen, die z. B. personell und organisatorisch besser aufgestellt sind, wie bei der Abwicklung von Terminvergaben und Logistik.	45%	45%	44%	45%	49%	41%
Einbindung der Krankenhäuser, um Impfungen durchzuführen	44%	38%	46%	50%	40%	49%
Einbindung privatwirtschaftlicher Unternehmen, damit diese ihren Mitarbeitern Impfungen in eigens aufgebauten Impfstellen direkt im Unternehmen anbieten können.*	41%	37%	46%	40%	36%	46%
Einbindung privatwirtschaftlicher Unternehmen bei der Durchführung von Schnelltests bei ihren Mitarbeitern.	41%	40%	36%	47%	33%	49%
Einbindung privatwirtschaftlicher Unternehmen bei der Durchführung von Schnelltests bei ihren Kunden, z. B. Einzelhandel, Restaurants.*	40%	44%	38%	37%	38%	42%
Sonstiges	4%	2%	6%	5%	5%	3%
Nichts davon	5%	6%	7%	3%	7%	4%

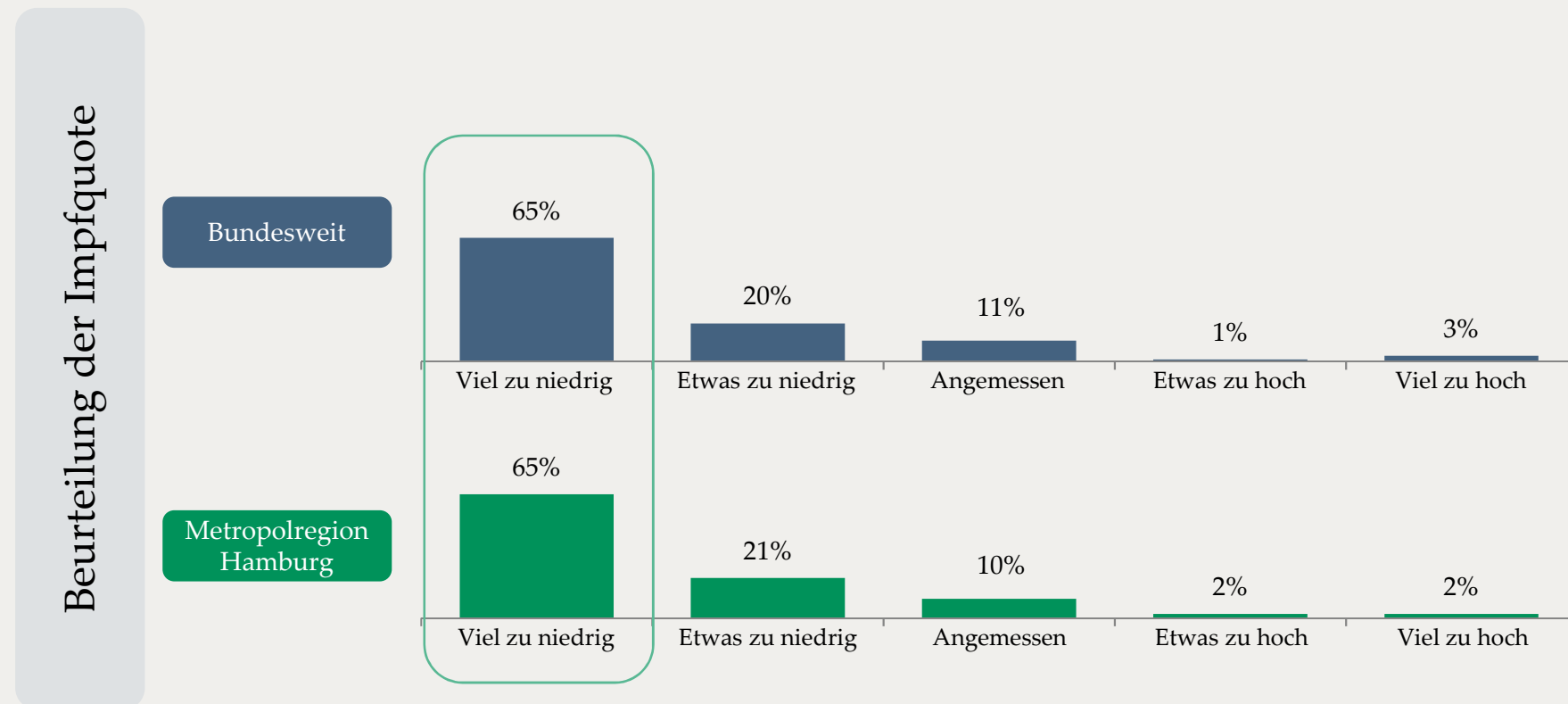
■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 9: Was ist aus Ihrer Sicht zusätzlich neben der derzeitigen Impfstrategie der Politik notwendig, um die Pandemie erfolgreich einzudämmen?

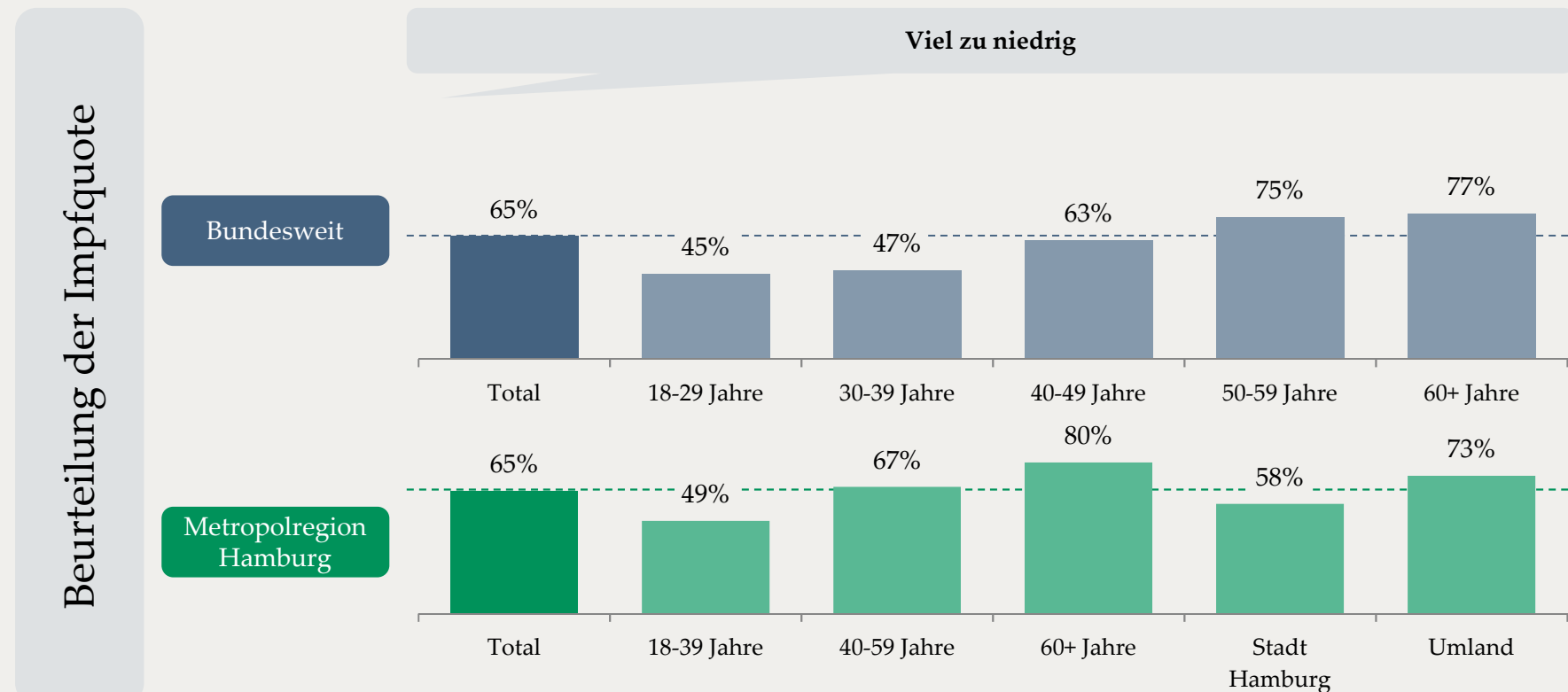
Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennungen) *(auf eigene Kosten der Unternehmen)

Knapp zwei Drittel der Deutschen beurteilen die Impfquote als viel zu niedrig.



Frage 10: In Deutschland wurden bis zum 21. März 2021 rund 7,2 Millionen Menschen mit der Erstimpfung und rund 3,2 Millionen Menschen mit der Zweitimpfung versorgt. Die Impfquote liegt damit Mitte März bei 8,7 Prozent (Erstimpfung) bzw. 3,9 Prozent (Zweitimpfung) der Bevölkerung Deutschlands. Wie beurteilen Sie die derzeitige Impfquote in Deutschland? Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Insbesondere Ältere ab 60 Jahren halten die Impfquote für viel zu niedrig.

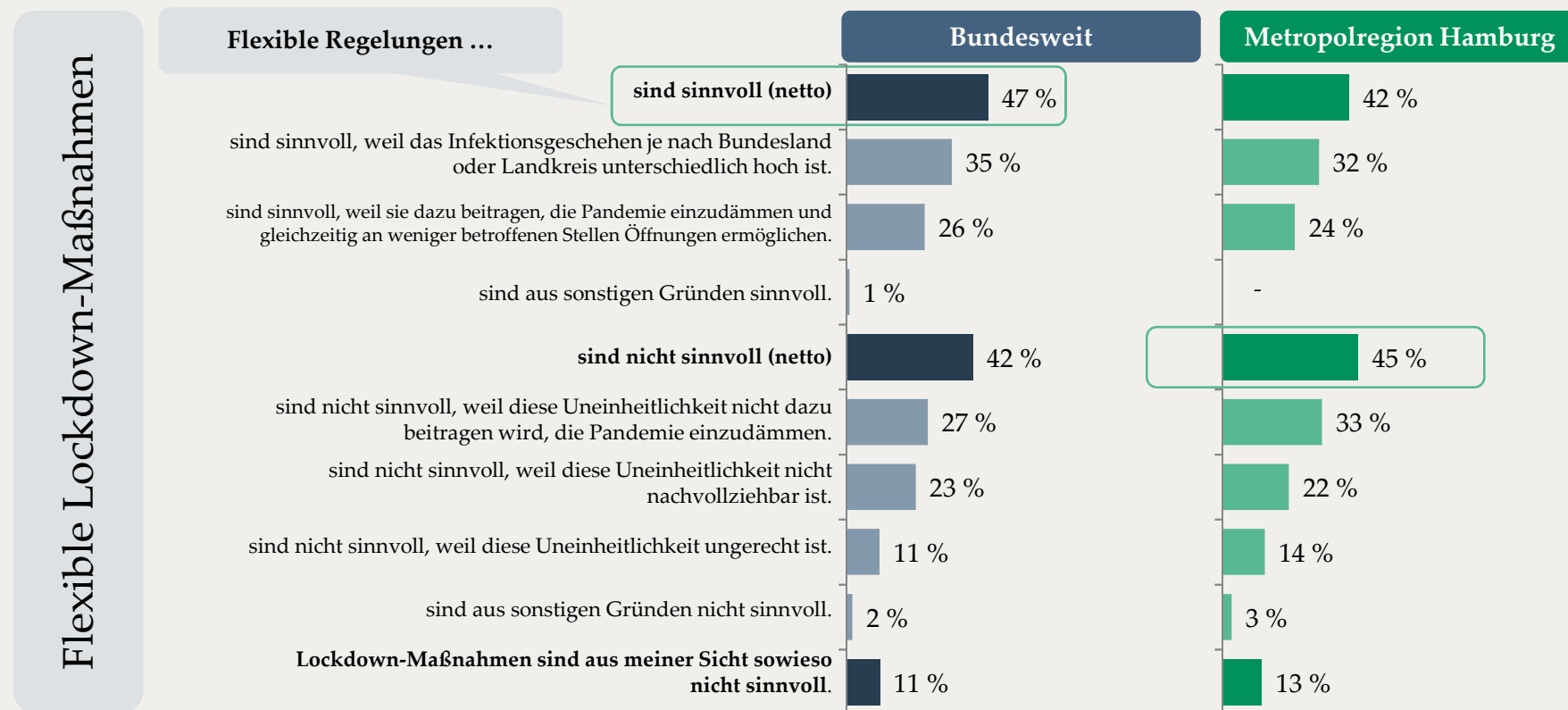


Frag 10: In Deutschland wurden bis zum 21. März 2021 rund 7,2 Millionen Menschen mit der Erstimpfung und rund 3,2 Millionen Menschen mit der Zweitimpfung versorgt. Die Impfquote liegt damit Mitte März bei 8,7 Prozent (Erstimpfung) bzw. 3,9 Prozent (Zweitimpfung) der Bevölkerung Deutschlands. Wie beurteilen Sie die derzeitige Impfquote in Deutschland? Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

05

Lockdown-Maßnahmen

Flexible Regelungen für die Lockdown-Maßnahmen hält eine knappe Minderheit der Bundesbürger für sinnvoll. In Hamburg hält eine knappe Minderheit sie für nicht sinnvoll.



Frage 11: Je nach Bundesland gelten teils andere Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Während in einem Bundesland oder auch in einem Landkreis z. B. bestimmte Geschäfte noch nicht öffnen dürfen, sind sie im angrenzenden Bundesland oder Landkreis schon offen. Was halten Sie davon?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennungen)

Vor allem unter 40-Jährige begrüßen flexible Regelungen zur Eindämmung der Pandemie.

Flexible Regelungen...	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	163	155	147	193	342
sind sinnvoll (netto)	47%	54%	54%	45%	47%	40%
sind sinnvoll, weil das Infektionsgeschehen je nach Bundesland oder Landkreis unterschiedlich hoch ist.	35%	37%	42%	33%	37%	31%
sind sinnvoll, weil sie dazu beitragen, die Pandemie einzudämmen und gleichzeitig an weniger betroffenen Stellen Öffnungen ermöglichen.	26%	33%	28%	23%	25%	24%
sind aus sonstigen Gründen sinnvoll.	1%	-	1%	1%	1%	1%
sind nicht sinnvoll (netto)	42%	38%	33%	38%	43%	48%
sind nicht sinnvoll, weil diese Uneinheitlichkeit nicht dazu beitragen wird, die Pandemie einzudämmen.	27%	25%	19%	23%	27%	32%
sind nicht sinnvoll, weil diese Uneinheitlichkeit nicht nachvollziehbar ist.	23%	19%	21%	21%	26%	26%
sind nicht sinnvoll, weil diese Uneinheitlichkeit ungerecht ist.	11%	10%	11%	8%	13%	12%
sind aus sonstigen Gründen nicht sinnvoll.	2%	-	-	1%	4%	4%
Lockdown-Maßnahmen sind aus meiner Sicht sowieso nicht sinnvoll.	12%	8%	13%	17%	10%	12%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 11: Je nach Bundesland gelten teils andere Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Während in einem Bundesland oder auch in einem Landkreis z. B. bestimmte Geschäfte noch nicht öffnen dürfen, sind sie im angrenzenden Bundesland oder Landkreis schon offen. Was halten Sie davon?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Mehrfachnennungen)

Auch in Hamburg halten überwiegend unter 40-Jährige flexible Regelungen zur Eindämmung der Pandemie für geeignet.

Metropolregion Hamburg Flexible Regelungen	Total	Alter (Jahre)			Region	
		18-39	40-59	60+	Stadt Hamburg	Angrenzende Landkreise
Basis	200	68	69	63	105	95
sind sinnvoll (netto)	42%	48%	37%	39%	38%	46%
sind sinnvoll, weil das Infektionsgeschehen je nach Bundesland oder Landkreis unterschiedlich hoch ist.	32%	36%	28%	33%	29%	35%
sind sinnvoll, weil sie dazu beitragen, die Pandemie einzudämmen und gleichzeitig an weniger betroffenen Stellen Öffnungen ermöglichen.	24%	27%	23%	20%	19%	29%
sind nicht sinnvoll (netto)	45%	44%	47%	45%	49%	41%
sind nicht sinnvoll, weil diese Uneinheitlichkeit nicht dazu beitragen wird, die Pandemie einzudämmen.	33%	27%	37%	37%	37%	29%
sind nicht sinnvoll, weil diese Uneinheitlichkeit nicht nachvollziehbar ist.	22%	20%	23%	24%	22%	22%
sind nicht sinnvoll, weil diese Uneinheitlichkeit ungerecht ist.	14%	15%	18%	9%	17%	11%
sind aus sonstigen Gründen nicht sinnvoll.	3%	-	6%	3%	2%	4%
Lockdown-Maßnahmen sind aus meiner Sicht sowieso nicht sinnvoll.	13%	8%	16%	16%	13%	13%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 11: Je nach Bundesland gelten teils andere Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Während in einem Bundesland oder auch in einem Landkreis z. B. bestimmte Geschäfte noch nicht öffnen dürfen, sind sie im angrenzenden Bundesland oder Landkreis schon offen. Was halten Sie davon?

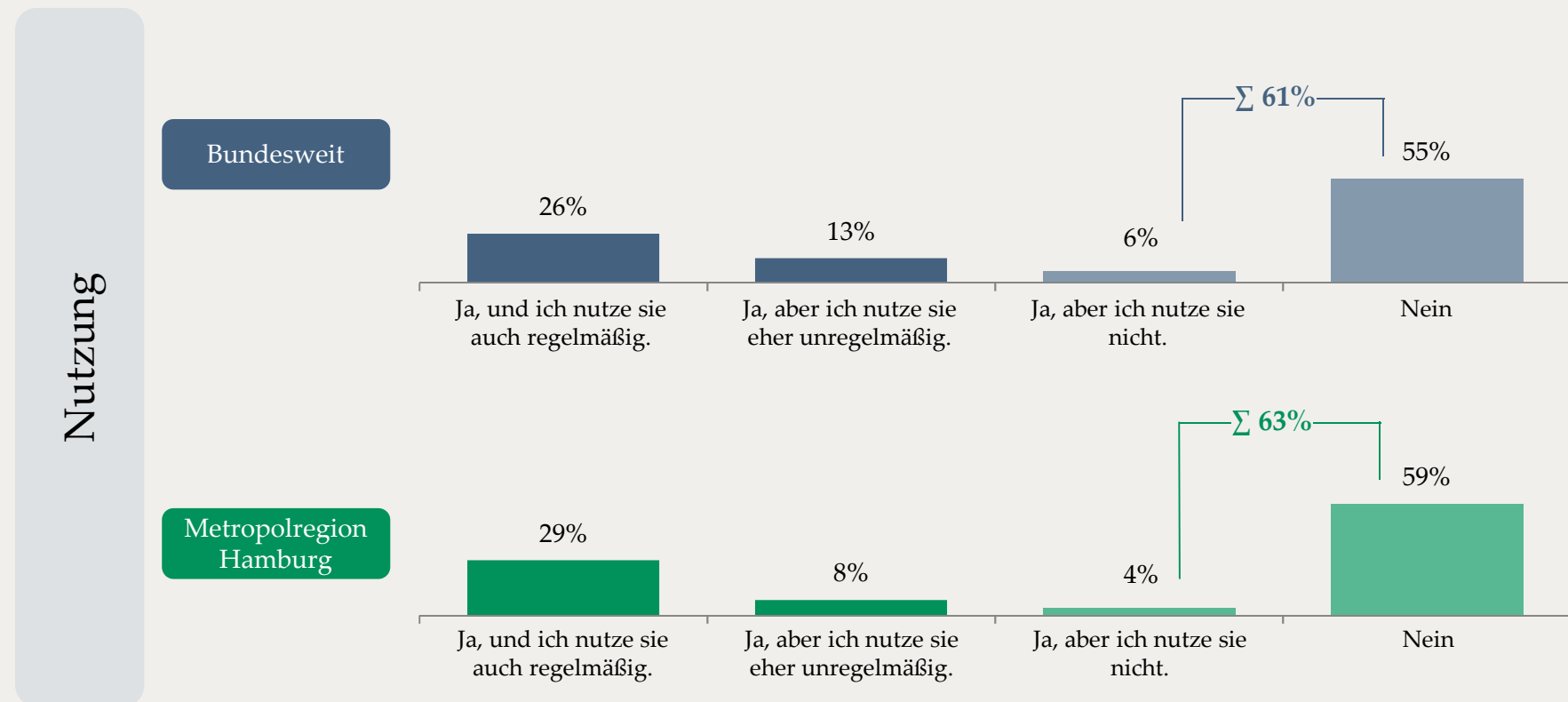
Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennungen)

06

Nutzung der Corona-App

Nutzung der Corona-App

Mehr als jeder Zweite hat die Corona-Warn-App nicht heruntergeladen. Insgesamt nutzen 61 Prozent der Bundesbürger die Corona-Warn-App nicht.



Frage 12: Haben Sie sich die Corona-Warn-App auf Ihr Smartphone heruntergeladen?
Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Nutzung der Corona-App

Frauen nutzen die Corona-Warn-App seltener als Männer. Unter 30-Jährige haben die App deutlich häufiger zwar heruntergeladen, nutzen sie aber nicht.

Nutzung der Corona-Warn-App	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)				
		Männer	Frauen	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	489	511	163	155	147	193	342
Ja, und ich nutze sie auch regelmäßig.	26%	29%	23%	22%	26%	26%	27%	28%
Ja, aber ich nutze sie eher unregelmäßig.	13%	16%	10%	22%	18%	17%	8%	7%
Ja, aber ich nutze sie nicht.	6%	6%	7%	17%	4%	6%	4%	4%
Nein	55%	49%	60%	39%	52%	52%	61%	61%
Ja (insgesamt)	39%	45%	33%	44%	44%	43%	35%	35%
Nein (insgesamt)	61%	55%	67%	56%	56%	57%	65%	65%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt
 ■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 12: Haben Sie sich die Corona-Warn-App auf Ihr Smartphone heruntergeladen?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Einfachnennung)

Im Raum Hamburg nutzen 63 Prozent der Bewohner die Corona-Warn-App nicht. Unter 40-Jährige nutzen sie zwar tendenziell häufiger, trotzdem ist es weniger als jeder Zweite.

Metropolregion Hamburg Nutzung der Corona-Warn-App	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)		
		Männer	Frauen	18-39	40-59	60+
Basis	200	97	103	68	70	63
Ja, und ich nutze sie auch regelmäßig.	29%	32%	27%	32%	26%	31%
Ja, aber ich nutze sie eher unregelmäßig.	8%	9%	7%	12%	8%	3%
Ja, aber ich nutze sie nicht.	4%	3%	5%	3%	4%	5%
Nein	59%	56%	61%	53%	62%	61%
Ja (insgesamt)	37%	41%	34%	44%	34%	34%
Nein (insgesamt)	63%	59%	66%	56%	66%	66%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

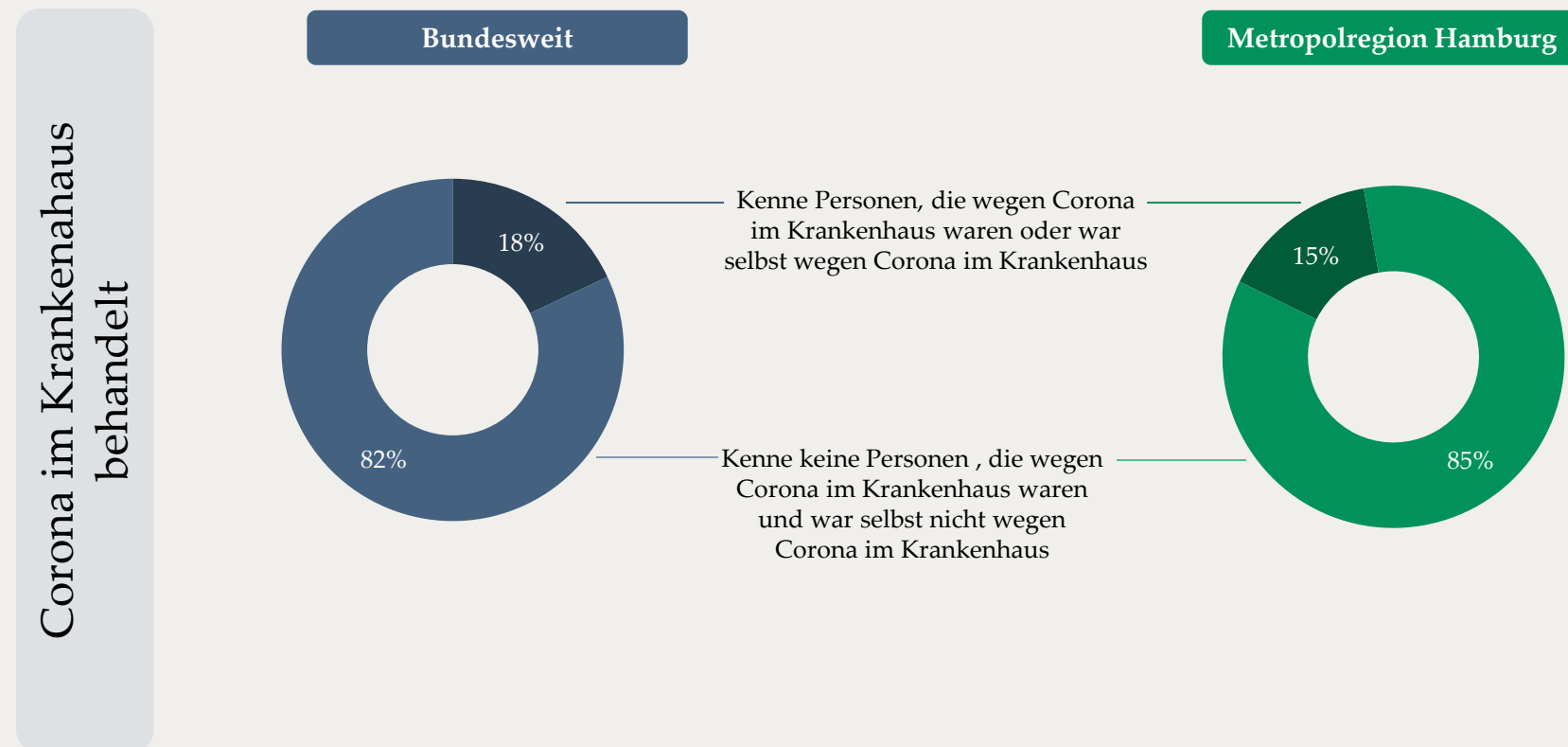
Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 12: Haben Sie sich die Corona-Warn-App auf Ihr Smartphone heruntergeladen?
Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennungen)

07

Rolle von Krankenhäusern während
Corona

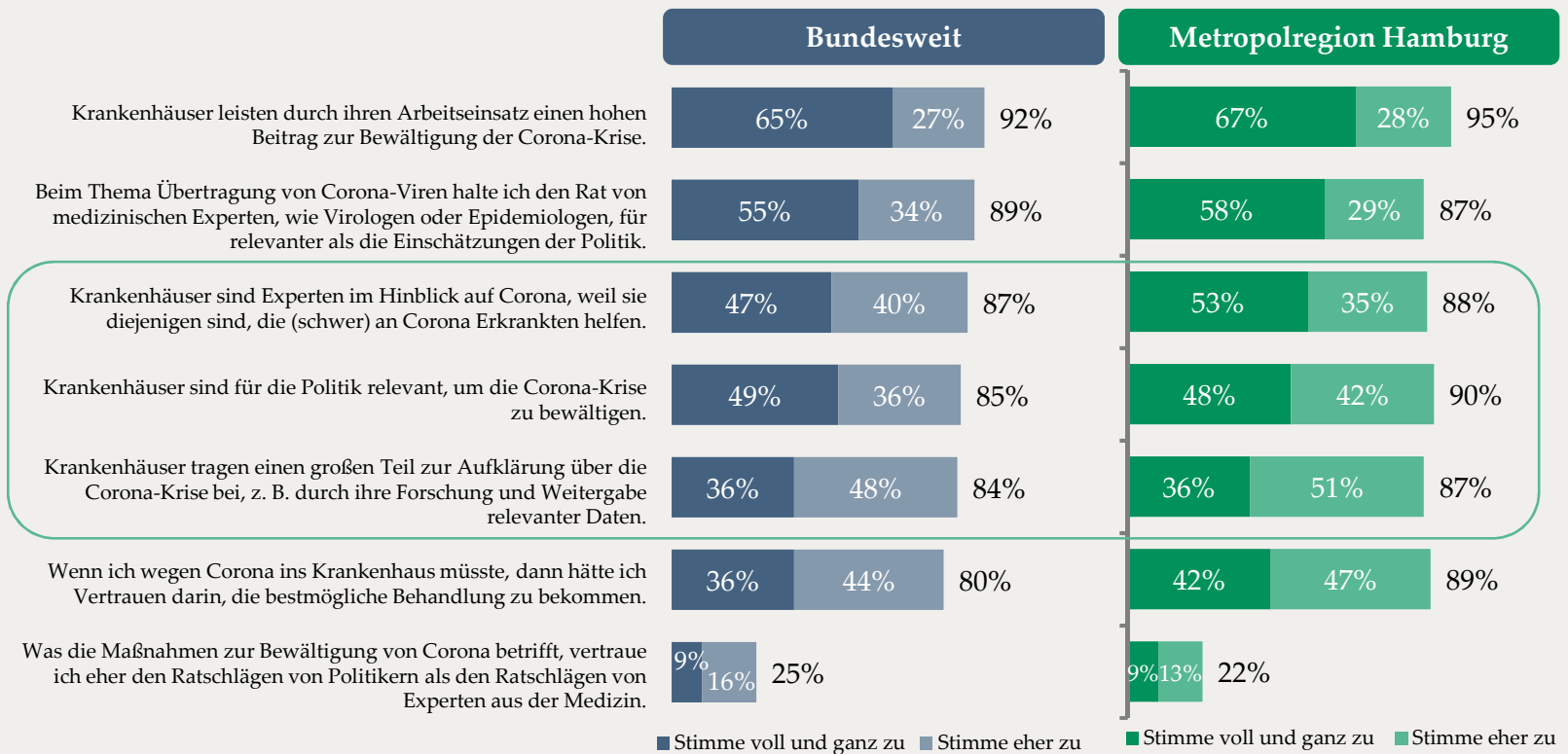
Knapp ein Fünftel der Deutschen kennt Personen, die wegen Corona im Krankenhaus waren oder waren selbst wegen Corona im Krankenhaus zur Behandlung.



Frage 13: Waren Sie wegen einer Corona-Erkrankung in einem Krankenhaus zur Behandlung oder kennen Sie Personen, die wegen einer Corona-Erkrankung in einem Krankenhaus zur Behandlung waren? Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Aus Sicht von mehr als 80 Prozent der Deutschen sind Krankenhäuser Corona-Experten, relevant für die Politik zur Krisenbewältigung und tragen durch ihre Forschung und die Weitergabe von Daten einen großen Teil zur Aufklärung bei.

Beurteilung von Krankenhäusern



Frage 14: Wie beurteilen Sie die Rolle von Krankenhäusern in der Corona-Krise? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Ältere ab 50 Jahren haben eher als Jüngere Vertrauen in Krankenhäuser, wenn es um die bestmögliche Behandlung bei einer Corona-Erkrankung geht.

Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu	Total	Alter (Jahre)					Corona-Behandlung*	
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+	Ja	Nein
Basis	1.000	163	155	147	193	342	180	820
Krankenhäuser leisten durch ihren Arbeitseinsatz einen hohen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise.	92%	84%	89%	90%	97%	95%	90%	93%
Beim Thema Übertragung von Corona-Viren halte ich den Rat von medizinischen Experten, wie Virologen oder Epidemiologen, für relevanter als die Einschätzungen der Politik.	89%	79%	83%	88%	95%	94%	86%	90%
Krankenhäuser sind Experten im Hinblick auf Corona, weil sie diejenigen sind, die (schwer) an Corona Erkrankten helfen.	87%	73%	84%	86%	92%	94%	89%	87%
Krankenhäuser sind für die Politik relevant, um die Corona-Krise zu bewältigen.	85%	77%	82%	86%	90%	87%	83%	85%
Krankenhäuser tragen einen großen Teil zur Aufklärung über die Corona-Krise bei, z. B. durch ihre Forschung und Weitergabe relevanter Daten.	84%	77%	81%	83%	86%	88%	87%	83%
Wenn ich wegen Corona ins Krankenhaus müsste, dann hätte ich Vertrauen darin, die bestmögliche Behandlung zu bekommen.	80%	67%	75%	77%	85%	86%	78%	80%
Was die Maßnahmen zur Bewältigung von Corona betrifft, vertraue ich eher den Ratschlägen von Politikern als den Ratschlägen von Experten aus der Medizin.	25%	38%	37%	29%	20%	16%	39%	22%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 14: Wie beurteilen Sie die Rolle von Krankenhäusern in der Corona-Krise? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2) *selbst oder Bekannte

Hauptsächlich Hamburger ab 40 Jahren halten Krankenhäuser für Experten, wenn es um Corona geht.

Metropolregion Hamburg Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu	Total	Alter (Jahre)			Region	
		18-39	40-59	60+	Stadt Hamburg	Angrenzende Landkreise
Basis	200	68	69	63	105	95
Krankenhäuser leisten durch ihren Arbeitseinsatz einen hohen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise.	95%	92%	93%	100%	94%	96%
Krankenhäuser sind für die Politik relevant, um die Corona-Krise zu bewältigen.	90%	86%	85%	98%	88%	92%
Wenn ich wegen Corona ins Krankenhaus müsste, dann hätte ich Vertrauen darin, die bestmögliche Behandlung zu bekommen.	89%	89%	88%	90%	87%	91%
Krankenhäuser sind Experten im Hinblick auf Corona, weil sie diejenigen sind, die (schwer) an Corona Erkrankten helfen.	88%	73%	96%	97%	85%	92%
Beim Thema Übertragung von Corona-Viren halte ich den Rat von medizinischen Experten, wie Virologen oder Epidemiologen, für relevanter als die Einschätzungen der Politik.	87%	82%	89%	92%	84%	91%
Krankenhäuser tragen einen großen Teil zur Aufklärung über die Corona-Krise bei, z. B. durch ihre Forschung und Weitergabe relevanter Daten.	87%	85%	85%	92%	88%	86%
Was die Maßnahmen zur Bewältigung von Corona betrifft, vertraue ich eher den Ratschlägen von Politikern als den Ratschlägen von Experten aus der Medizin.	22%	34%	20%	10%	28%	15%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

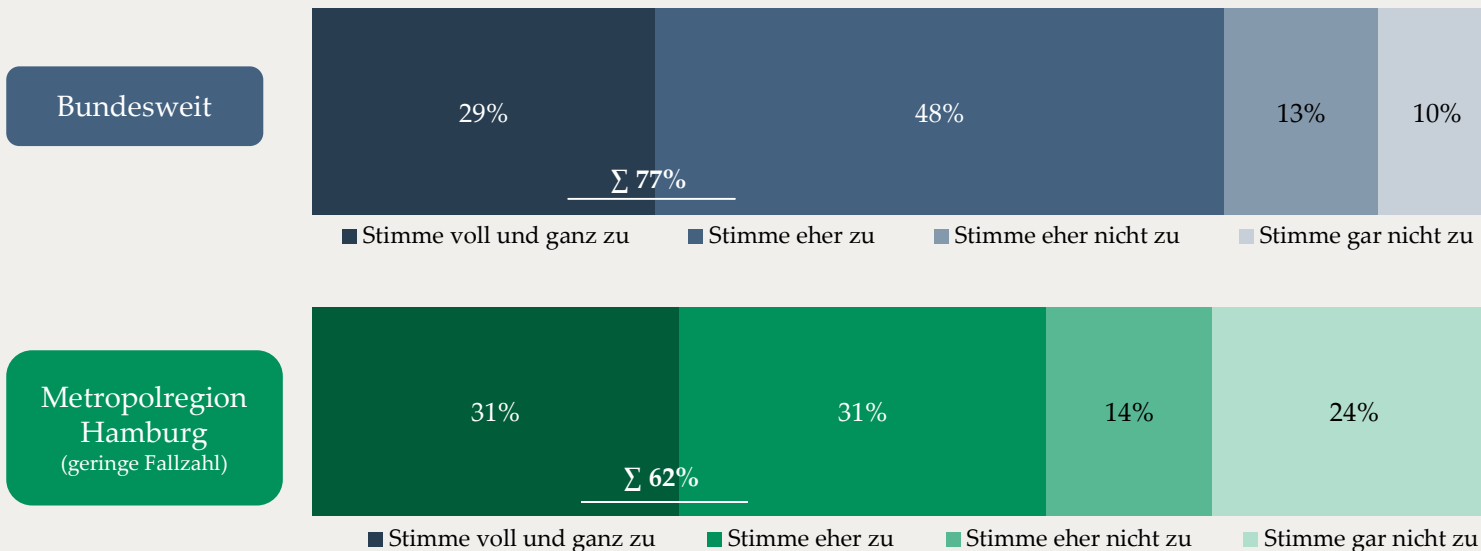
Frage 14: Wie beurteilen Sie die Rolle von Krankenhäusern in der Corona-Krise? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Etwa drei Viertel der Befragten, die mit Corona im Krankenhaus behandelt wurden oder jemanden kennen, der mit Corona im Krankenhaus war, bestätigen eine gute Versorgung.

Beurteilung von Krankenhäusern

Mit meiner Corona-Erkrankung wurde ich im Krankenhaus von Ärzten und Pflegekräften gut versorgt, ich bin alles allem mit der Behandlung zufrieden. / Mit ihrer Corona-Erkrankung wurden die Personen, die ich kenne, im Krankenhaus von Ärzten und Pflegekräften gut versorgt, sie sind alles allem mit der Behandlung zufrieden.



Frage 14: Wie beurteilen Sie die Rolle von Krankenhäusern in der Corona-Krise? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Basis: Befragte, die Personen, die wegen Corona im Krankenhaus waren kennen oder war selbst wegen Corona im Krankenhaus, N = 180 bundesweit / N = 29 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / eher zu / eher nicht / gar nicht zu)

08

Bewertung der Maßnahmen zur
Eindämmung der Pandemie

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bewerten die Deutschen insgesamt eher durchschnittlich. Am schlechtesten schneidet die Beschaffung des Corona-Impfstoffes mit der Note 4,3 ab.



Frage 15: Wie bewerten Sie alles in allem die folgenden Entscheidungen, Maßnahmen und Strategien der Politik hinsichtlich einer erfolgreichen Corona-Bekämpfung? Bitte vergeben Sie Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend). Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Skalierte Abfrage: Sehr gut / Gut / Befriedigend / Ausreichend / Mangelhaft / Ungenügend; sortiert nach: Top2)

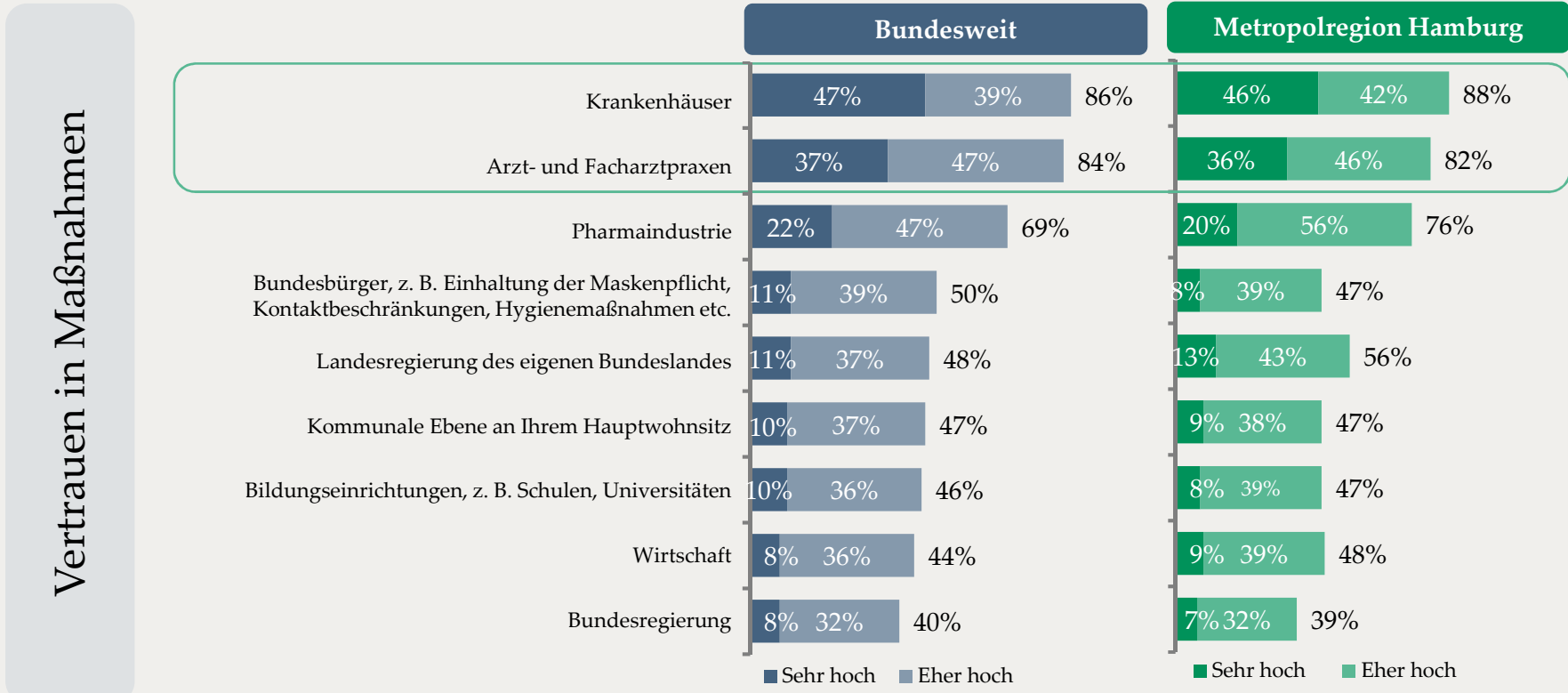
Auch im Raum Hamburg werden die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie insgesamt eher durchschnittlich benotet. Am schlechtesten schneidet auch hier die Beschaffung des Corona-Impfstoffes mit der Note 4,4 ab.

Bewertung nach Schulnoten



Frage 15: Wie bewerten Sie alles in allem die folgenden Entscheidungen, Maßnahmen und Strategien der Politik hinsichtlich einer erfolgreichen Corona-Bekämpfung? Bitte vergeben Sie Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend). Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Sehr gut / Gut / Befriedigend / Ausreichend / Mangelhaft / Ungenügend; sortiert nach: Top2)

Besonders hohes Vertrauen für das Leisten ihres bestmöglichen Beitrags zur Bewältigung der Corona-Krise haben die Bundesbürger in Krankenhäuser und Facharzt- und Arztpraxen.



Frage 16: Wie hoch ist Ihr Vertrauen in die folgenden Gruppen, einen bestmöglichen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise zu leisten?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Sehr hoch / Eher hoch / Eher niedrig / (So gut wie) gar nicht vorhanden; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Vor allem Ältere ab 50 Jahren haben hohes Vertrauen in Krankenhäuser, dass sie ihren bestmöglichen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise leisten.

Top2: Sehr bzw. eher hoch	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	163	155	147	193	342
Krankenhäuser	86%	80%	79%	81%	91%	91%
Arzt- und Facharztpraxen	84%	79%	79%	79%	88%	89%
Pharmaindustrie	69%	63%	63%	62%	73%	77%
Bundesbürger, z. B. Einhaltung der Maskenpflicht, Kontaktbeschränkungen, Hygienemaßnahmen etc.	50%	51%	46%	53%	45%	53%
Landesregierung des eigenen Bundeslandes	48%	46%	48%	41%	49%	50%
Kommunale Ebene an Ihrem Hauptwohnsitz	47%	42%	47%	46%	47%	49%
Bildungseinrichtungen, z. B. Schulen, Universitäten	46%	48%	49%	47%	42%	47%
Wirtschaft	44%	39%	39%	50%	47%	45%
Bundesregierung	40%	44%	42%	35%	39%	39%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 16: Wie hoch ist Ihr Vertrauen in die folgenden Gruppen, einen bestmöglichen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise zu leisten? Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Skalierte Abfrage: Sehr hoch / Eher hoch / Eher niedrig / (So gut wie) gar nicht vorhanden; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Vor allem ältere Bewohner aus der Region Hamburg haben hohes Vertrauen in Krankenhäuser, Arztpraxen aber auch in die Pharmaindustrie, dass sie ihren besten Beitrag zur Bewältigung der Corona-Pandemie leisten.

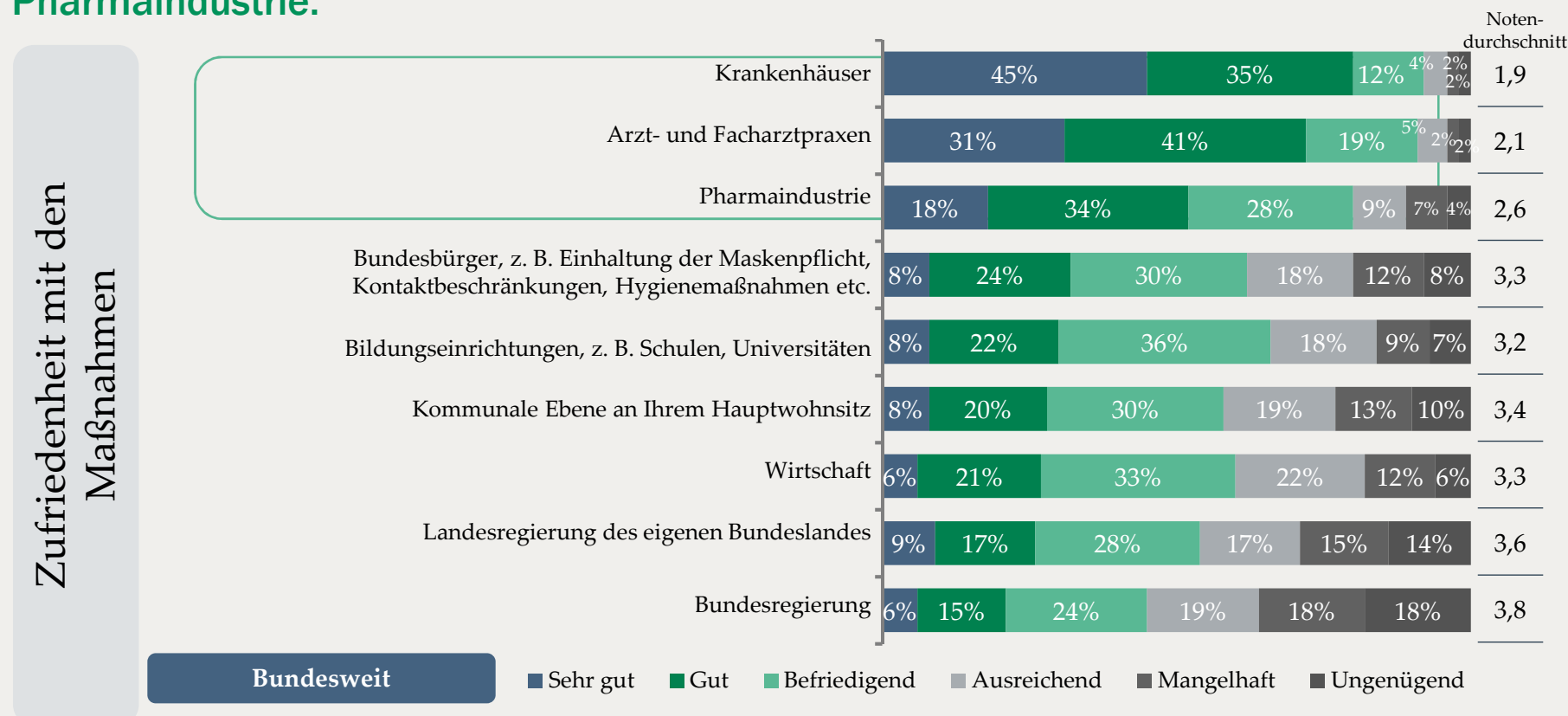
Metropolregion Hamburg Top2: Sehr bzw. eher hoch	Total	Alter (Jahre)			Region	
		18-39	40-59	60+	Stadt Hamburg	Angrenzende Landkreise
Basis	200	68	69	63	105	95
Krankenhäuser	88%	79%	89%	95%	83%	93%
Arzt- und Facharztpraxen	82%	73%	82%	90%	79%	84%
Pharmaindustrie	75%	63%	75%	89%	73%	78%
Landesregierung des eigenen Bundeslandes	56%	51%	52%	65%	60%	51%
Wirtschaft	48%	57%	40%	49%	52%	45%
Kommunale Ebene an Ihrem Hauptwohnsitz	47%	50%	40%	54%	49%	46%
Bildungseinrichtungen, z. B. Schulen, Universitäten	47%	48%	39%	53%	42%	52%
Bundesbürger, z. B. Einhaltung der Maskenpflicht, Kontaktbeschränkungen, Hygienemaßnahmen etc.	47%	45%	39%	57%	45%	48%
Bundesregierung	39%	36%	38%	44%	45%	33%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

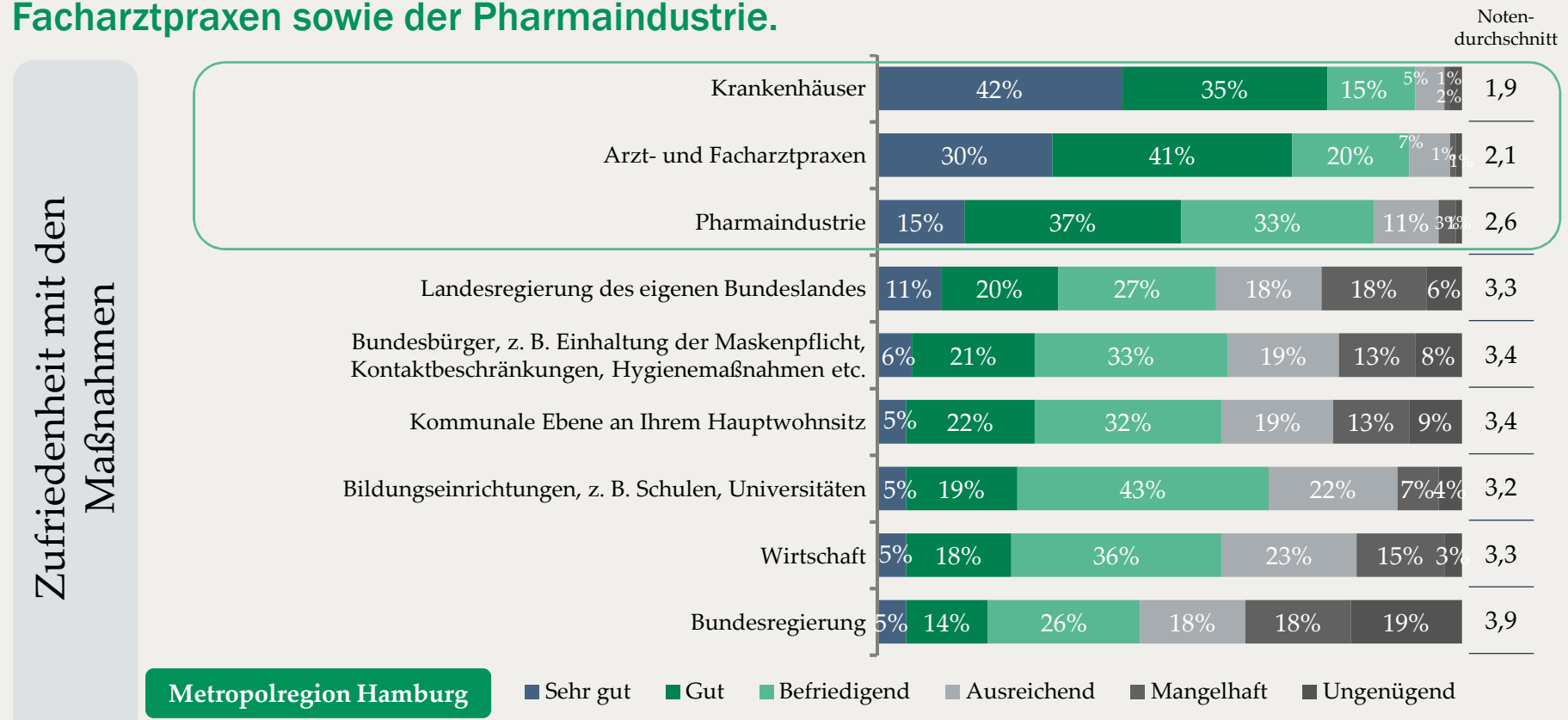
Frage 16: Wie hoch ist Ihr Vertrauen in die folgenden Gruppen, einen bestmöglichen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise zu leisten? Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Sehr hoch / Eher hoch / Eher niedrig / (So gut wie) gar nicht vorhanden; hier ausgewiesen: Top2, sortiert nach: Top2)

Am zufriedensten sind die Bundesbürger mit den Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise von Krankenhäusern, Arzt- und Facharztpraxen und der Pharmaindustrie.



Frage 17: Und wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den Maßnahmen für die Bewältigung der Corona-Krise durch diese Gruppen? Bitte vergeben Schulnoten, von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend). Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage: Sehr gut / Gut / Befriedigend / Ausreichend / Mangelhaft / Ungenügend; sortiert nach: Top2)

Auch in der Region Hamburg zeigen die Bewohner die größte Zufriedenheit mit den Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise von Krankenhäusern, Arzt- und Facharztpraxen sowie der Pharmaindustrie.



Frage 17: Und wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den Maßnahmen für die Bewältigung der Corona-Krise durch diese Gruppen? Bitte vergeben Schulnoten, von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend). Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage: Sehr gut / Gut / Befriedigend / Ausreichend / Mangelhaft / Ungenügend; sortiert nach: Top2)

09

Statistik

Geschlecht	
Männlich	49%
Weiblich	51%

Alter	
18 bis 29 Jahre	16%
30 bis 39 Jahre	16%
40 bis 49 Jahre	15%
50 bis 59 Jahre	19%
60 Jahre und älter	34%

Krankenversicherung	
Ich bin gesetzlich krankenversichert.	89%
Ich bin privat krankenversichert.	11%

Familienstand	
Ledig	28%
Verheiratet / Eheähnliche Gemeinschaft	53%
Geschieden / Verwitwet / Getrennt lebend	17%
Keine Angabe	2%

Haushaltsgröße	
1 Person	27%
2 Personen	38%
3 Personen	18%
4 Personen oder mehr	17%

Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	
Ja	26%
Nein	74%

Höchster Schulabschluss	
Kein allgemeiner Schulabschluss	1%
Volks- / Hauptschule	16%
Mittlere Reife	37%
Fachhochschulreife / Abitur	25%
Abgeschlossenes Studium	20%
Keine Angabe	1%

Berufstätigkeit	
Schüler/in, Auszubildende/r oder Student/in	8%
Arbeiter/in	10%
Angestellte/r	39%
Selbstständige/r bzw. Freiberufler/in	6%
Beamter/in	3%
Zurzeit arbeitslos	5%
Ohne Berufstätigkeit (z.B. Rentner/in, Hausfrau/mann)	29%

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Einfachnennung)

Haushaltsnettoeinkommen	
Unter 1.000 Euro	7%
1.000 bis unter 2.000 Euro	23%
2.000 bis unter 3.000 Euro	26%
3.000 bis unter 4.000 Euro	20%
4.000 Euro und mehr	15%
Keine Angabe	9%

Ortsgröße	
Weniger als 5.000 Einwohner	18%
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	24%
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	25%
100.000 bis unter 500.000 Einwohner	18%
500.000 und mehr Einwohner	15%

Wohngegend	
Ländliche Gegend/auf dem Land	21%
Kleinstadt	24%
Mittelgroße Stadt	22%
Umland bzw. Metropolregion einer Großstadt	11%
Großstadt	22%

Bundesland	
Baden-Württemberg	13%
Bayern	16%
Berlin	4%
Brandenburg	3%
Bremen	1%
Hamburg	2%
Hessen	7%
Mecklenburg-Vorpommern	2%
Niedersachsen	10%
Nordrhein-Westfalen	21%
Rheinland-Pfalz	5%
Saarland	1%
Sachsen	5%
Sachsen-Anhalt	3%
Schleswig-Holstein	4%
Thüringen	3%

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Einfachnennung)

Geschlecht	
Männlich	48%
Weiblich	52%

Alter	
18 bis 29 Jahre	17%
30 bis 39 Jahre	17%
40 bis 49 Jahre	16%
50 bis 59 Jahre	19%
60 Jahre und älter	31%

Krankenversicherung	
Ich bin gesetzlich krankenversichert.	89%
Ich bin privat krankenversichert.	11%

Familienstand	
Ledig	34%
Verheiratet / Eheähnliche Gemeinschaft	51%
Geschieden / Verwitwet / Getrennt lebend	12%
Keine Angabe	3%

Haushaltsgröße	
1 Person	30%
2 Personen	38%
3 Personen	17%
4 Personen oder mehr	15%

Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	
Ja	24%
Nein	76%

Höchster Bildungsabschluss	
Kein allgemeiner Schulabschluss	1%
Volks- / Hauptschule	11%
Mittlere Reife	35%
Fachhochschulreife / Abitur	26%
Abgeschlossenes Studium	24%
Keine Angabe	3%

Berufstätigkeit	
Schüler/in, Auszubildende/r oder Student/in	6%
Arbeiter/in	8%
Angestellte/r	42%
Selbstständige/r bzw. Freiberufler/in	8%
Beamter/in	3%
Zurzeit arbeitslos	4%
Ohne Berufstätigkeit (z.B. Rentner/in, Hausfrau/mann)	29%

Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Haushaltsnettoeinkommen	
Unter 1.000 Euro	10%
1.000 bis unter 2.000 Euro	18%
2.000 bis unter 3.000 Euro	25%
3.000 bis unter 4.000 Euro	21%
4.000 Euro und mehr	13%
Keine Angabe	13%

Ortsgröße	
Weniger als 5.000 Einwohner	12%
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	15%
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	20%
100.000 bis unter 500.000 Einwohner	-
500.000 und mehr Einwohner	53%

Wohngegend	
Ländliche Gegend/auf dem Land	20%
Kleinstadt	24%
Mittelgroße Stadt	20%
Umland bzw. Metropolregion einer Großstadt	9%
Großstadt	27%

Bundesland	
Hamburg	53%
Schleswig-Holstein	29%
Niedersachsen	18%

Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Impressum

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung von ASKLEPIOS.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

Kontakt

Dr. Franz Jürgen Schell

Medizinischer Pressesprecher

Tel: +49 (0) 40 18 18-82 66 31

Fax: +49 (0) 40 18 18-82 67 67

f.schell@asklepios.com

Rübenkamp 226 - 22307 Hamburg

Realisierung

Faktenkontor GmbH

Ludwig-Erhard-Straße 37

20459 Hamburg

Tel.: +49 40 253185-0

info@faktenkontor.de